Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1930

435 (20.9.1930) Morgenausgabe

Visual Library

Morgen-Ausgabe.

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 RM, im voraus im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 3.— RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer und Feiertags-Nummer 15 Pfg. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung etc. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. M. auf den Monats-Letzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM, Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Reklame-Zeile 2.— RM, an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhalten des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Samstag, den 20. September 1930.

46. Jahrgang. Nr. 435.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Stephan Quirmbach
Preßgesetzlich verantwortlich: Für Politik und Wirtschaftspolitik: M. Lösche; für badische Politik und Nachrichten: A. Kimmig; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales u. Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: Dr. H. Haufler; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden).
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. — Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung

Zwei Fronten in Genf.

Große Aussprache über die Minderheitenfrage / Ein deutscher Vorstoß wird von Oesterreich und Ungarn unterstützt / Briand und Benesch leisten stärksten Widerstand.

TU. **Genf**, 19. Sept. Die am Freitag begonnenen Verhandlungen des Politischen Ausschusses für die Minderheitenfrage haben zu einer

großen politischen Aussprache

geführt. Die große Bedeutung, die der Minderheitenfrage beigelegt wird, geht aus der Tatsache hervor, daß der französische Außenminister Briand zum ersten Mal an den Verhandlungen des Politischen Ausschusses teilnahm, womit von vornherein feststand, daß der deutsche Vorstoß in der Minderheitenfrage auf den stärksten Widerstand auf der Gegenseite stoßen würde. Zu den Verhandlungen waren ferner der polnische, rumänische, südslawische und tschechoslawische Außenminister sowie die maßgebenden Vertreter anderer Länder erschienen. Allgemein fiel dagegen auf, daß Reichsaußenminister Dr. Curtius an den Ausschußverhandlungen nicht teilnahm, obwohl ein deutscher Antrag zur Verhandlung stand und die deutsche Regierung es übernommen hatte, die Minderheitenfrage im Politischen Ausschuß zu vertreten.

Ein eigenartiges Zusammentreffen war es, daß gerade während der schwierigen und außerordentlich ernsten Verhandlungen über die Minderheitenfrage das Luftschiff „Graf Zeppelin" das Völkerbundssekretariat überflog und der Lärm seiner Motoren für einige Augenblicke die Angriffe gegen die deutschen Minderheitenforderungen verstummen ließ.

Reichsminister a. D. Koch-Weser

legte zunächst in deutscher Sprache den Standpunkt der deutschen Regierung in der Minderheitenfrage dar. Er führte etwa folgendes aus:

Auf der Völkerbundsversammlung hat Dr. Stresemann im vorigen Jahre als selbstverständlich erklärt, daß sich der Politische Ausschuß der Völkerbundsversammlung alljährlich mit der Minderheitenfrage und mit der Lösung der im Völkerbund hierin gestellten Aufgaben beschäftigen werde.

Die Minderheitenfrage bildet den einzigen wichtigen Pflichtenkreis des Völkerbundes, der bisher nicht regelmäßig einer eingehenden Beratung unterzogen worden ist.

Die deutsche Abordnung hält es daher für erforderlich, die verschiedenen Seiten des Minderheitenproblems regelmäßig in einem Völkerbundsausschuß zur Verhandlung zu stellen. Die öffentliche Meinung der Welt wendet sich in der letzten Zeit in steigendem Maße dem Minderheitenproblem zu. Es muß eine befriedigende Lösung dieses Problems gefunden werden, wenn eine politische Entspannung in Europa erreicht werden soll. Die deutsche Abordnung will die Anregung einer

Einsetzung eines ständigen Minderheitenausschusses

beim Völkerbund nicht aus dem Auge verlieren. Sie wird sich jedoch auch mit der Frage befassen, ob der Völkerbund auf dem Gebiete der Minderheiten alles tut, um der ihm gestellten Aufgabe gerecht zu werden. Es besteht heute die Gefahr, daß der Völkerbund hinter der Entwicklung der Dinge zurückbleibt. Der Jahresbericht des Völkerbundes ist in der Behandlung der Minderheitenfragen zu wenig berücksichtigt. Die Oeffentlichkeit vermißt darin eine Erwähnung der Tätigkeit der drei Ausschüsse und verlangt einen Gesamtüberblick über deren Tätigkeit.

Das Beschwerdeverfahren der Minderheiten muß wesentlich vervollkommnet werden.

Die deutsche Abordnung verlangt Aufschluß

über die tatsächlich eingegangenen Beschwerden. Der Redner kritisierte eingehend die bisherige Behandlung der Minderheitenbeschwerden und wies auf die Engherzigkeit und wenig glückliche Handhabung dieser Beschwerden durch das Völkerbundssekretariat hin. Man begeht einen schweren Fehler, so erklärte Koch-Weser, wenn man die Minderheitenbeschwerden grundsätzlich als belanglose Sache ansieht. Der Dreier-Ausschuß des Völkerbundsrates muß die Minderheitenbeschwerden im Sinne und im Geiste der Schutzbestimungen nachprüfen.

Es ist dringend notwendig, daß die Zahl der Veröffentlichungen rasch zunimmt;

denn gerade diese dienen dazu, das Vertrauen in die Tätigkeit des Völkerbundes zu stärken. Inhaltlich sollen die Veröffentlichungen möglichst klar gefaßt sein. Insbesondere muß der ganze Tatbestand übersichtlich geschildert werden. Es wird sich dabei nicht umgehen lassen, neben den Aeußerungen der interessierten Regierungen auch den Inhalt der Beschwerden selbst zu veröffentlichen.

Koch-Weser erklärte sodann zum Schluß:

Die Minderheitenfrage ist ein allgemeines europäisches Problem.

Der Kern dieses Problems ist nicht mehr und nicht weniger als den Minderheiten den Schutz ihrer Menschenrechte auf Wahrung ihres Volkstums, ihre Muttersprache, ihrer Kultur und ihrer Religion im Rahmen des Staates, in denen sie leben, nicht nur rechtlich zu verbriefen, sondern auch praktisch zu verwirklichen. Es ist unrichtig zu glauben, daß die Minderheiten an sich Feinde des Staates sind. Nur Verzweiflung macht sie dazu. Sonst sind die Minderheiten nicht nur deswegen friedlich, weil jeder Krieg sie stärkerer Verfolgung aussetzen und sie in der Existenz gefährden würde, sondern auch, weil ihre Beziehungen zu beiden Staaten sie vor jedem Chauvinismus bewahrt.

Die Befriedigung und Annäherung Europas kann nicht nur über gefallene Zollgrenzen gehen, sondern sie geht in erster Linie über die Minderheiten.

Der Völkerbund wird auch hier die Zeichen erkennen und darüber wachen müssen, daß ihm nicht der Schlüssel der fortschreitenden Entwicklung entgleitet.

Die Erklärung des deutschen Vertreters Koch-Weser wurde zunächst durch den Vertreter der österreichischen Regierung unterstützt, die der deutschen Regierung für die Aufrollung dieser so bedeutsamen Frage dankte, auf die Erklärung des früheren Bundeskanzlers Seipel hinwies und die Unhaltbarkeit der gegenwärtigen Behandlung der Minderheiten in verschiedenen Staaten und die dadurch geschaffene Bedrohung des Friedens betonte. Der Vertreter der albanischen Regierung, der u. a. betonte, daß der Schutz der Minderheiten heute die dringendste Aufgabe des Völkerbundes darstelle, verlangte die Schaffung eines ständischen Minderheitenausschusses.

Unter allgemeiner Spannung ergriff sodann

der französische Außenminister Briand

völlig unerwartet das Wort zu einer großen Rede, in der er den deutschen Standpunkt in der Minderheitenfrage in allen Punkten widerlegte und den heutigen Minderheitenschutz durch den Völkerbund als völlig ausreichend und zufriedenstellend bezeichnete.

Briand erklärte, der Minderheitenschutz sei eine sehr heikle Aufgabe, die nur mit größter Vorsicht angefaßt werden müsse. Es dürfe nichts getan werden, was Nervosität oder Unruhe innerhalb der Staaten hervorrufen könnte. In Madrid sei einstimmig eine Neuregelung des Minderheitenverfahrens getroffen worden, die als befriedigend und ausreichend angesehen werden könne. Niemand könne behaupten, daß der bisherige Minderheitenschutz des Völkerbundes ungenügend sei und daß die Interessen der Minderheiten nicht genügend gewahrt wurden; es liege daher kein Grund vor, sich über die Behandlung der Minderheiten durch den Völkerbund zu beklagen.

Briand lehnte nachdrücklich die Schaffung eines ständigen Minderheitenausschusses ab, wobei er erklärte, er könne sich nicht vorstellen, womit sich ein solcher Ausschuß befassen solle.

Die Minderheiten hatten jeder Zeit die Möglichkeit, ihre Beschwerden vor den Völkerbundsrat zu bringen; es bestünden weitgehendste Sicherheiten für eine gerechte und sachliche Prüfung dieser Beschwerden. In Frage kämen lediglich Beschwerden einzelner Minderheiten, nicht Klagen geschlossener Minderheitengruppen, die nur den Frieden gefährden könnten (?). Es liege zur Zeit keine Veranlassung vor, eine Aenderung der Madrider Ratsbeschlüsse vorzunehmen. Die Minderheitenfrage sei zwar eine Frage der Nachkriegszeit, die bisherige Regelung gebe den Minderheiten jedoch die Möglichkeit, in aller Offenheit ihre Klagen vor den Völkerbundsrat zu bringen.

In den Verhandlungen des Ausschusses, die von dem überfüllten Saal mit ungewöhnlicher Spannung verfolgt werden, gab

der tschechoslowakische Außenminister Dr. Benesch

eine Erklärung ab. Die freundschaftliche Art, so sagte er, in der Deutschland die Minderheitenfrage zur Verhandlung gestellt habe, ermögliche ihm, sehr offen seinen Standpunkt darzulegen. Die Minderheitenfrage müsse mit ganz besonderer Vorsicht behandelt werden, da der Völkerbund hierin leicht große Fehler begehen könne. Das Beschwerdeverfahren des Völkerbundes, das aufs engste mit den Minderheitenschutzverträgen verbunden sei, dürfe unter keinen Umständen ohne die Zustimmung der beteiligten Regierungen abgeändert werden. Die tschechoslowakische Regierung sei entschlossen, ihre Verpflichtungen aus den Minderheitenverträgen zu erfüllen. Es sei völlig unzulässig, die Minderheitenverträge durch eine Umgestaltung des Beschwerdeverfahrens abzuändern. Die tschechoslowakische Regierung sei lediglich bereit, die Minderheitenfrage in allgemeiner Form zu erörtern —, ohne daß jedoch damit ein Präzedenzfall geschaffen werde.

Für Ungarn sprach Graf Apponyi

in einer bedeutenden und gut durchdachten Rede. Er wies auf die außerordentlichen Mängel und Gefahren der gegenwärtigen Minderheitenbehandlung durch den Völkerbund hin. Die Minderheitenfrage sei heute in erster Linie eine große internationale Frage. Sie beruhe auf der Bestimmung des Völkerbundsvertrages über die gute Verständigung zwischen den Völkern. Die Regierungen der Mehrheitsvölker müßten den Schutz der Minderheiten nicht als eine schwere Last, sondern als einen großen Vorteil für die innere Entwicklung und Ruhe des eigenen Staates ansehen.

Ungarn könne sich schon rein vom moralischen Standpunkt aus nicht an dem Schicksal der drei Millionen Ungarn außerhalb der ungarischen Grenzen desinteressieren.

Die Friedensverträge hätten dem ungarischen Volke schwere Opfer auferlegt und schwerste Anforderungen an den Nationalstolz und das Nationalgefühl der Ungarn gestellt. Alle diese Opfer dürften heute nicht noch weiter verschärft werden.

Rechtlich könne zweifellos der Völkerbund die Minderheitenschutzverträge ohne Zustimmung der beteiligten Regierungen nicht ändern. Der Völkerbund habe jedoch das Recht, die Durchführung der Minderheitenschutzverträge zu kontrollieren. Ungarn meine, daß

das gesamte gegenwärtige Beschwerdeverfahren des Völkerbundes ungenügend

sei und richte seine Kritik keineswegs allein auf die Madrider Ratsbeschlüsse. Tatsache sei, daß heute die Zahl der vom Völkerbundsrat geprüften Minderheitenbeschwerden außergewöhnlich gering sei. Der Hauptfehler des gegenwärtigen Verfahrens sei, daß die Dreierausschüsse ausschließlich den Mitgliedern des Völkerbundsrates die Ergebnisse der Prüfung bekannt geben, ohne daß die beschwerdeführen-

Parade vor dem Reichspräsident

Abschluß der Reichswehr-Rahmenübungen in Südthüringen.

TU. **Römhild**, 19. Sept. Am Freitag vormittag fand im Römhild die

große Reichswehrparade vor Hindenburg

statt, wodurch die Reichswehr-Rahmenübungen in Südthüringen ihren Abschluß fanden. Seit den frühen Morgenstunden strömten zahlreiche Menschenmengen auf allen Zufahrtsstraßen nach Römhild. Schulen zogen herbei, denn die ganze Schuljugend der Umgebung hatte „hindenburgfrei". Auch die Krieger- und Militärvereine sowie die Landbundgefolgschaften marschierten heran.

Als der Morgen graute, wurde bei der Reichswehr geputzt und sauber gemacht, damit die Truppen in ihrem schönsten Kleide vor dem obersten Führer paradierten. In den Morgenstunden rückten dann die zu Paradetruppen bestimmten Regimenter der 3. Kavallerie-Division und der 5. Infanterie-Division auf das Paradefeld. Langsam überlegte es sich auch der Himmel, daß er eine besondere Pflicht hatte. Die Herbstsonne stieß durch und von den Höhen hob sich die Nebelkappe.

Gegen 12 Uhr kam

Reichspräsident von Hindenburg

im offenen Wagen herangefahren und die gewaltige Menschenmenge jubelte ihm begeistert zu. Vorher war der Reichspräsident im Römhild mit Ehrentrunk und Frühstück begrüßt worden und hatte an der Besprechung teilgenommen. Zuerst fuhr Hindenburg die Front der Kriegervereinsbände ab. Vor ihm senkten sich die Fahnen, die alten Offiziere salutierten.

Auf dem Paradefeld begab sich der Generalfeldmarschall mit seinem Stabe zu dem besonderen Paradestand. Ueber der Menschenmenge kreuzte ein Flieger. Darauf erklangen die alten Armeemärsche. Im strammen Schritt marschierten die Truppen heran, zuerst die Infanterie, die Regimenter 13, 14 und 15, vor ihnen der Kommandeur, General der Kavallerie von Kayser und der Kommandeur der 5. Infanterie-Division, Generalleutnant Freiherr von Seutter. Im Trab folgte dann die Nachrichtenabteilung 5 Cannstatt und dann fuhr die Artillerie im Galopp vorbei, daß die Ackerkrume spritzte und der Boden dröhnte. Den Schluß bildeten sechs Reiterregimenter, die in kurzem Paradegalopp vorbeisprengten.

Reichspräsident v. Hindenburg im Manöver 1930.

Unbeweglich stand Hindenburg

während der ganzen zweistündigen Parade auf seinem Platze und grüßte unablässig die Truppen. Nachdem der letzte Marsch verklungen war, zogen die Truppen heimwärts. Die Parade wird bei allen, die sie miterlebt haben, eine unauslöschliche Erinnerung bleiben.

den Minderheiten selbst jeweils über den Stand der Verhandlungen Kenntnis erhielten. Heute beherrsche die Minderheiten in weitestem Maße das Empfinden, daß

die Beschwerdeführung beim Völkerbund nur einen Zeitverlust bedeute und zwecklos wäre,

da sie doch nicht angehört würden.

Der Vertreter der rumänischen Regierung schloß sich vollkommen den Erklärungen Beneschs an. Die Aussprache über die Minderheitenfrage wird am Samstag vormittag fortgesetzt.

Warum fehlte Dr. Curtius?

m. Berlin, 19. Sept. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Die Berliner Zeitungen bringen in ihren Genfer Berichten eine ziemlich scharfe Kritik darüber, daß bei der Behandlung des Minderheitenproblems im politischen Ausschuß der Führer der deutschen Delegation, Dr. Curtius, nicht selbst den deutschen Standpunkt vertreten hat, zumal, da doch Herr Briand in die Debatte eingegriffen habe. Gerade das aber scheint der deutschen Delegation merkwürdiger Weise unbekannt gewesen zu sein.

Die deutsche Taktik war offenbar darauf eingestellt, die ganze Aussprache über das Minderheitenproblem möglichst geschäftsordnungsmäßig zu halten, weil zunächst einmal die Wirkung der Mitgliederbeschlüsse abgewartet werden muß. Deshalb hat auch Dr. Curtius wohl nicht selbst gesprochen, sondern den Abgeordneten Koch-Weser mit der Verlesung des im Auswärtigen Amt ausgearbeiteten Exposées betraut. Auf die Teilnahme an der Sitzung hat Dr. Curtius wahrscheinlich verzichtet, um zu vermeiden, daß seine Anwesenheit wie eine Ueberwachung von Dr. Koch aussähe. Vielleicht wäre diese Taktik richtig gewesen, wenn auch die anderen Staaten ähnlich gehandelt hätten. Daß nun aber der deutsche Außenminister fehlte und Herr Briand gemeinsam mit Herrn Benesch die deutschen Argumente einfach abdrosselte, macht doch den Eindruck, als ob die deutsche Delegation sich in ihrer Position einigermaßen verschätzt hat.

Reichsregierung und Youngplan-Revision.

✶ **Berlin,** 19. Sept. **(Funkspruch.)** Nach einer Meldung des „Petit Parisien" aus Berlin sollen Gerüchte im Umlaufe sein, daß die Reichsregierung beabsichtige, nach dem Ergebnis der Reichstagswahlen eine internationale Erörterung der Reparationsfrage herbeizuführen, um eine Revision des Young-Planes zu erreichen. Die Rede des Reichsministers Dr. Wirth bestätige anscheinend diese Gerüchte.

Wie hierzu von zuständiger Berliner Stelle mitgeteilt wird, habe kein Reichsminister Erklärungen abgegeben, die in diesem Sinne aufzufassen seien. Die Reichsregierung beabsichtige auch nicht, nunmehr die Reparationsfrage erneut aufzurollen oder eine Revision des Young-Planes zu beantragen. Wie das Beispiel Englands bezüglich seiner Schulden an Amerika gezeigt habe, sei es notwendig, abzuwarten, bis die Stimmung der Vertragsgegner einer Revisionsmöglichkeit zuneige. Dieser Zeitpunkt sei noch nicht eingetreten.

v. Gronau in der Heimat.

Begeisterter Empfang des Ozeanfliegers in Cuxhaven

TU. Cuxhaven, 19. Sept. An Bord des Hapagdampfers „Hamburg" traf am Freitag mittag der Ozeanflieger von Gronau mit seinen Begleitern, dem Piloten Zimmer, dem Monteur Hack und dem Funker Albrecht in Cuxhaven ein. Gegen 11,30 Uhr tauchte der bekannte Hapagriese auf. In schneller Fahrt näherte sich das Schiff, von Flugzeugen der Verkehrsfliegerschulen List und Warnemünde umkreist, dem Amerika-Pier.

Als von Gronau und seine Begleiter sich auf dem Promenadendeck des Dampfers zeigten, wurden sie mit begeistertem Jubel begrüßt. Zur Begrüßung hatten sich außer den Familienmitgliedern der Flieger auch eine ganze Reihe von Vertretern der Behörden, der Hapag sowie der Fliegervereine und eine Anzahl engerer Freunde eingefunden, die den Ozeanfliegern Glückwünsche und Willkommensgrüße darbrachten. Um 12.15 Uhr hatte die „Hamburg" angelegt und als Erster ging von Gronau von Bord. Zum Empfang hatten sich seine Gattin und zwei Kinder sowie der betagte Vater, General der Artillerie von Gronau, eingefunden. Die Menge brach in begeisterte Hoch- und Hurrarufe aus. Auch das Deutschlandlied erscholl.

Von Gronau gewährte dem Vertreter der TU. eine kurze Unterredung und bat vor allem, der Bevölkerung Deutschlands den wärmsten Dank dafür zu übermitteln, daß sie in so reger Weise Anteil an seinem Ozeanflug genommen habe. Auch über den herzlichen Empfang in Cuxhaven drückte der Flieger seine Freude aus. Besonderer Dank gebühre der Hapag für die ausgezeichnete Aufnahme an Bord der „Hamburg" sowie für die Bereitwilligkeit, die er mit seinem Wunsch gefunden habe, daß er seine ihm lieb gewordene Maschine mit an Bord nach Hamburg nehmen konnte.

Der Ozeanflieger von Gronau und seine drei Kameraden trafen kurz nach 16 Uhr mit dem Hapagsonderzug, von Cuxhaven kommend, in Hamburg ein. Sie wurden von Vertretern der Hapag, der Behörden und der Hamburger Luftfahrtverbände, sowie von zahlreichem Publikum mit Hochrufen empfangen. Im Namen der Hapag begrüßte Direktor Kiep die Flieger mit kurzen Worten und ließ ihnen Blumensträuße überreichen. In vier Kraftwagen traten die vier Ozeanbezwinger dann unter dem Jubel der Menge die Fahrt zum Hotel „Atlantik" an.

Flugzeugabsturz in Tempelhof.

✶ **Berlin,** 19. Sept. **(Funkspruch.)** Freitag, gegen 15.45 Uhr, ist auf dem Flugplatz Tempelhof das Sportflugzeug „D 1760" von der Deutschen Verkehrsfliegerschule, Typ Udet-Flamingo, in etwa 100 Meter ins Trudeln gekommen und abgestürzt. Der Führer des Flugzeuges, Kurz, und sein Begleiter Rödel wurden verletzt.

Postaufnahme mit der Fangleine

Neue Versuche des „Graf Zeppelin".

TU. Friedrichshafen, 19. Sept. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist nach achtstündiger Schweizer Fahrt kurz vor 16 Uhr über dem Heimathafen eingetroffen und machte zunächst einen Versuch zur Postaufnahme mit einer Fangleine, die aus der Mitte des Luftschiffes auf das Werftgelände herabgelassen wurde und an der zwei Ballastsäcke befestigt wurden, die hierauf ins Schiff hineingezogen wurden. Der Versuch ist sehr gut gelungen. Um 16.30 Uhr erfolgte eine glatte Landung. Am Sonntag findet eine Landungsfahrt nach Leipzig statt.

Sensation im Bombenleger-Prozeß:

Die Rolle der Frau von Oertzen

Als Polizeiagentin entlarvt / Im Gerichtsgebäude verhaftet.

TU. Altona, 19. Sept. In der Freitags-Verhandlung des Bombenlegerprozesses, der Dr. Luetgebrune wieder beiwohnte, fehlten die Angeklagten Hamkens und Frau Holländer. Es wird in ihrer Abwesenheit verhandelt.

Polizeipräsident Eggerstedt-Altona, der über die Ziele der Anschläge vernommen wurde, erklärte, daß es nach seiner Ansicht den Angeklagten darauf angekommen sei, demonstrativ zu wirken.

Der Sachverständige Dr. Heydt verbreitete sich dann über die Wirkung von Sprengstoffen. Auf eine Frage des Vorsitzenden erklärte der Sachverständige, er komme zu der Ansicht, daß die Bombenleger nicht beabsichtigt hätten, Menschenleben zu vernichten.

Nach der Mittagspause hat sich der Schwurgerichtssaal erheblich gefüllt. Unter allgemeiner Spannung betrat

die Zeugin Frau von Oertzen

den Saal. Sie erklärte, sie habe Volck durch geschäftliche Beziehungen im Jahre 1928 zur gemeinsamen Ausübung der Bildervermittlung kennengelernt. Es hätten dann sehr freundschaftliche Beziehungen bestanden. Wegen eines Provisionsanspruchs habe sie Klage erhoben. Volck habe seinen Anteil aus dem Bildergeschäft nicht bekommen. Der Anteil sei für den preußischen Staat gepfändet worden. Volck sei dann etwa im Herbst 1928 zur Ausübung seiner politischen Tätigkeit nach Holstein gegangen.

Auf Befragen des Vorsitzenden: „Haben Sie um das Vorhaben Volcks gewußt?" erwiderte Frau von Oertzen: „Ja". Auch bevor er ins Ausland ging, habe Volck einen so aufgeregten Eindruck gemacht, daß sie die völlige Gewißheit bekommen habe, er sei beteiligt. Frau von Oertzen gab zu, daß Volck ihr einmal einen Brief geschrieben habe, er brauche eine geschickte Frau für eine politische Sache. Sie hätte aber kein Interesse dafür gehabt. Auf die Frage des Vorsitzenden erklärte sie, es sei ganz ausgeschlossen, daß sie Volck jemals zu den Anschlägen zugeredet hätte.

Rechtsanwalt Graf von der Goltz fragte Frau von Oertzen, warum sie darauf gekommen sei, daß Volck an dem Anschlag auf den Reichstag beteiligt sei? Die Zeugin erwidert, Volck hätte verschiedentlich auf den Reichstag geschimpft und deshalb hätte sie angenommen, daß er an dem Anschlag beteiligt gewesen sei. Der Vorsitzende stellte dazu fest, daß deshalb nicht jeder, der auf den Reichstag schimpfe, gerade an einem Anschlag auf ihn beteiligt sein müsse. Graf von der Goltz fragte weiter, weshalb sie nicht gleich zur Polizei gegangen sei? Die Zeugin erwiderte, erst nach dem Anschlag auf den Reichstag seien ihr Bedenken gekommen. Rechtsanwalt von der Goltz richtete darauf an die Zeugin, Frau von Oertzen, folgende Fragen:

1. Wann haben Sie mit dem Kriminalkommissar Mühlfriedel verabredet, als dessen Verlobte Volck aus Italien nach Deutschland zu locken?

2. Haben Sie an Volck geschrieben: „Mein Verlobter Dr. Müller wird nächstens zu Ihnen kommen"?

3. Haben Sie mit Volck, nachdem dieser den Kriminalkommissar Mühlfriedel alias Dr. Müller kennen gelernt hatte, telephoniert und dabei gefragt: „Nicht wahr, ist er nicht süß?"

4. Haben Sie die gefälschten Pässe für Volck und seine Frau mit eigener Hand ausgefertigt?

Die Staatsanwaltschaft wandte sich entschieden gegen diese Fragestellung. Graf von der Goltz erklärte, er begreife es nicht, daß der Oberstaatsanwalt angesichts der Aussagen der Frau von Oertzen, sie habe von den Anschlägen gewußt, nicht beantragt hatte, einen sofortigen Haftbefehl gegen die Zeugin zu erlassen. Man müsse den Eindruck haben, daß Frau von Oertzen im Auftrage der Polizei gearbeitet habe.

Das Gericht beschloß, die Fragen der Verteidigung zuzulassen. Auf die 1. Frage erklärte Frau v. Oertzen nach anfänglicher Aussageverweigerung schließlich,

sie habe als angebliche Verlobte Mühlfriedels Volck nach Deutschland gelockt.

Für ihre Tätigkeit habe sie keine Belohnung erhalten, ihr seien nur die baren Auslagen in Höhe von etwa 500 RM. erstattet worden. Auf die weitere Frage, wie weit sie an der Aufdeckung der Bombenanschläge mitgewirkt habe, erklärte Frau von Oertzen, sie habe nur ausgesagt, Volck komme ihr verdächtig vor. Die weiteren Fragen des Verteidigers beantwortete sie damit, daß sie sich daran nicht erinnern könne.

Ferner erklärte sie, daß sie den ehemaligen Reichskanzler Müller nicht kenne, doch sei sie zum Tee dort gewesen. Die Behauptung, daß Müller sie als geschickte Diplomatin bezeichnet habe, sei aus den Fingern gesogen. Demgegenüber hielt Rechtsanwalt Dr. Conrad seine Behauptung aufrecht, daß Frau von Oertzen ihm gesagt habe, Reichskanzler Müller habe sie eine hervorragende Diplomatin genannt. Der Zeuge Dr. Conrad erklärte weiter, Frau von Oertzen habe ihm gesagt: „Ich werde Volck unmöglich machen, er wird schon in mein Garn gehen. Ich stehe unter dem Schutz der Polizei und brauche nicht gemeldet zu werden."

Ihre Beziehungen zu hohen Persönlichkeiten [illegible] Frau von Oertzen zu, sie will aber mit Dr. Breitscheid nie über politische Fragen gesprochen haben. Auf die Frage von Rechtsanwalt Dr. Luetgebrune, ob sie sich irgendwie an den Bombenanschlägen beteiligt habe, antwortete Frau von Oertzen „Nein".

Auf Beschluß des Gerichts wurde Frau von Oertzen vereidigt.

Auf Antrag eines Gläubigers verhaftet.

TU. Altona, 19. Sept. **(Funkspruch.)** Sofort nach ihrer Vernehmung im Bombenlegerprozeß wurde die Zeugin Frau v. Oertzen nach Schluß der Sitzung im Flur des Gerichtsgebäudes wegen der Forderung eines Gläubigers in Haft genommen.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Samstag, den 20. September.

Landestheater: „Mississippi", 8—½11 Uhr.
Colosseum: Varieté-Vorstellung, 8 Uhr.
Stadtgarten: Nachmittagskonzert der Polizeikapelle, 4—½7 Uhr.
Kaffee-Kabarett Roland: Revlons Sensations-Illusion.
Kaffee Bauer: Konzert der Kapelle Krämer.
Hotel Rotes Haus: Tanzabend.
Hotel Exzelsior: Tanz.
Kaffee Grüner Baum (2. Stock): Tanz.
Wiener Hof: Tanz.
Rest. Elefanten: Konzert mit Aufführungen, 8 Uhr.
Rest. zum Laub: Konzert.
Komm wir gehn ins Roederer.
Gut Schöneck, Durlach: Tanz.
Parkschlößle Durlach: Tanz.
Residenz-Lichtspiele: Der blaue Engel.
Schauburg: Die Ciskosbaroneß; Beiprogramm.
Union-Theater: Pat und Patachon im Raketen-Omnibus.
Gloria-Palast: Wer wird denn weinen, wenn man auseinandergeht; Beiprogramm.
Atlantik-Lichtspiele: Kinderseelen klagen Euch an; Kampf um Mitternacht.
Kammer-Lichtspiele: Donauwalzer; Heiratsfieber.

Höhengrenzen des Lebens.

Von

Leonhardt Adelt-München.

Es war nicht unser Wille, daß wir bis zu dieser Höhe steigen mußten. Allein die Fliegerabwehr der Italiener hatte sich auf den Gipfelgraten eingenistet und jagte uns nach oben. Der Höhenmesser unseres Doppeldeckers zeigte bis 5000 Meter und versagte dann. Wir wußten also nur, daß wir in das sechste Metertausend vorgedrungen waren; die Julischen Alpen wellten sich als ein im Sturm erstarrtes Meer tief unter uns. Das wirkliche Meer, die Adria auf Backbord, war unwirklich und unbewegt, als sei es das Spiegelbild des Himmels. Im Propellerwind, der uns die Luft verdichtet zuwarf, atmete ich tief und ohne Beschwer. Aber als ich nun zum Bleistift griff, um die feindlichen Feuerstellungen in den Notizblock zu notieren, ergab sich, daß alle Anstrengung die Hand nicht mehr beherrschte: kraftlos zitterte der Bleistiftstrich ohne Sinn und Richtung über das Papier. Da warf sich unser Albatros fast senkrecht in das Wippachtal, der Luftdruck des rasenden Sturzes hielt das Gehör noch stundenlang nachher in brausender Betäubung.

Zahlreiche Flieger und Bergsteiger haben die gleiche Erfahrung gemacht: bis zur Höhe des Montblanc genügt der Sauerstoffgehalt der Luft für die Atmung; mit dem sechsten Metertausend beginnt die Erstickungsgefahr. Das gilt gleicherweise für alle irdischen Lebewesen. Zwar hat Alexander von Humboldt die Flughöhe des über dem Chimborasso kreisenden Kondors auf 7000 Meter geschätzt, allein spätere Nachprüfungen ergaben, daß auch dieser höchstlebende aller Raubvögel nicht über 5200 Meter hinausgelangt. Auch die Brieftauben, die Glaisher, und die nordischen Zugvögel, die Hauptmann Hildebrandt vom Ballon aussetzte, behielten nur bis zu 5000 Meter ihre Bewegungsfähigkeit.

Ausnahmen seien zugestanden. So kam Dr. Schlein am 5. Juli 1905 ohne künstliche Sauerstoffzufuhr auf 7800 Meter. Die englischen Ballonfahrer Glaisher und Coxwell wollen am 5. September 1862 sogar 11 277 Meter erreicht haben. Bei 5000 Meter begannen die Atmungsbeschwerden; als das Barometer von normal 760 Millimeter auf 247 gefallen war — was einer Höhe von 8840 Meter entspricht —, versagte den Luftschiffern der Gebrauch ihrer Glieder; beide erwachten aus ihrer Ohnmacht erst, als der Ballon bereits stark fiel. Asmann hat nachgewiesen, daß Glaishers Berechnung irrtümlich ist; erreicht wurden günstigenfalls 8990 Meter. Aber auch das bleibt eine Höhe, bis zu der nie zuvor und nie wieder Menschen ohne künstliche Sauerstoffzufuhr gelangt sind. Die französischen Ballonfahrer Tissandier, Sivel und Crocé-Spinelli, die am 15. April 1875 Glaishers Rekord schlagen wollten, kamen nur auf 8300 Meter, und obwohl sie durch Röhren Sauerstoff einatmeten, erstickten Sivel und Crocé, weil sie **nicht mehr die Kraft aufbrachten, die künstliche Atmung zu benutzen.**

Erst den beiden deutschen Gelehrten Berson und Süring gelang es nach langen, sorgfältigen Vorbereitungen am 31. Juli 1901, mit dem 8400 Kbm. fassenden Ballon „Preußen" auf 10 800 Meter aufzusteigen, nachdem Professor Berson schon 1894 mit dem 2600-Kbm.-Ballon „Phönix" 9150 Meter erzielt hatte. Ihr Rekord blieb ein Vierteljahrhundert unangetastet und wurde erst in den letzten Jahren übertroffen. 1928 kam der amerikanische Ballonfahrer Gray auf 12 945 Meter. Mittlerweile aber ist das Flugzeug in erfolgreichen Wettbewerb mit dem Freiballon getreten, nachdem es gelungen war, den Motor gegen die Einwirkung der bis zu 60 Grad kalten und auf ein Zehntel verdünnten Höhenluft zu schützen. Der Höhenrekord, den der Junkers-Flieger Neuenhofen am 28. Mai 1929 mit 12 739 Meter aufstellte, ist jetzt durch den amerikanischen Fliegerleutnant Soucek mit 13 157 Meter überboten worden.

Der 14 000 Kbm. fassende Ballon des Schweizer Experimentalphysikers Piccard erreicht, nur zu einem knappen Sechstel seines Volumens mit reinem Wasserstoffgas gefüllt, bei 14 000 Meter seine Prallhöhe; weiteres Steigen in die Stratosphäre muß durch Ballastabwurf von Bleistaub erkämpft werden. Der Luftdruck, der auf 10 000 Meter noch 200 Millimeter beträgt, sinkt bei 20 000 Meter auf 40 Millimeter; in 50 Kilometer Höhe würde die Quecksilbersäule des Barometers unter 1 Millimeter stehen. Mit Sauerstoffapparaten ist in der Stratosphäre nicht auszukommen; deshalb sperrt Piccard und seinen Assistenten Kipfer in eine luftdicht abgeschlossene Gondelkugel ein. In ähnlicher Weise wollen sich ja auch die Raketenfahrer der Zukunft beim Flug durch den luftleeren Weltraum gegen den Erstickungstod sichern.

Die kleinen, unbemannten Registrier- und Pilotballons der meteorologischen und aeronautischen Stationen schwingen sich zu Höhen zwischen 15 000 und 30 000 Meter auf, ehe ihre Gummihülle platzt. Sie haben der Erkenntnis der oberen Luftschichten, ihrer Strömungs- und Strahlungserscheinungen, der kosmischen Zusammenhänge, aber auch der unmittelbaren Praxis der Wetterkunde und der Luftfahrt unschätzbare Dienste geleistet. Zum ersten Mal folgt ihnen nun der Mann der Wissenschaft in diese von keinem beseelten Wesen je erreichte Höhe, um unter Einsatz seines Lebens die automatische Registrierung durch die eigene Beobachtung und Untersuchung zu ergänzen.

Nach Unruh's „Phsa" hat sich auch die moderne Dramatik einer Zeitsatire des Films angenommen. Richard Duschinsky hat eine Komödie „Komparserie" geschrieben, die sich kritisch mit der Stellung der Filmschauspieler auseinandersetzt. Das neue Werk wurde vom Deutschen Volkstheater Wien und den Städtischen Bühnen Frankfurt a. M. erworben. Die Uraufführung findet im Laufe des Oktober an den Städtischen Bühnen Essen statt.

Arnold Ebel vollendete ein Werk für Männerchor, Baritonsolo und Orchester, einen Freiheitsgesang, op. 40, nach einer Hymne von Friedrich Hölderlin. Das Werk erscheint in dem Musikverlag B. Schott's Söhne, Mainz. Die Uraufführung findet am 12. November ds. Js. im Konzertsaal der Hochschule für Musik durch die Schöneberger Liedertafel und das Berliner Sinfonie-Orchester, unter Leitung des Komponisten statt.

Badisches Landestheater:

Die Stumme von Portici.

In der Neueinstudierung.

Infolge Erkrankung im Personal brachte der Abend statt Verdis „Falstaff" die große Oper von Auber „Die Stumme von Portici" in der Neueinstudierung der vorgangenen Spielzeit. Die Wiedergabe zeigte alle Anzeichen einer raschen Aufnahme. Wie oft bei solchen Einschiebungen war der Zusammenschluß von Bühne und Orchester aufgelockert. Das Orchester klang besonders durch den massiven Einsatz der Bläser mitunter viel zu stark und übertönte nicht nur die Solisten, sondern auch die Chöre. Kapellmeister Rudolf Schwarz, der die Aufführung leitete, sollte bei den kommenden Wiederholungen einen Ausgleich des instrumentalen und vokalen Klanges suchen.

Die „Stumme", ein glänzender Operntrick, gab wieder Toni Widmann. Sie wußte die ihr zugegebene Musik, die zu den schönsten Teilen des Werkes gehört, mit Talent und Verständnis auszudeuten. Kammersängerin Marie Esselsgroth holte sich mit der großen Koloraturarie zu Anfang des ersten Aktes rauschenden Beifall. Die Kammersänger Wilhelm Nentwig und Theo Strack, ferner Adolf Schöpflin waren in den übrigen Partien bemüht, ihr Bestes zu geben.

In dieser Oper steckt eine freiheitliche Tendenz, doch wir empfinden sie nicht mehr unmittelbar; sie wird durch Theater, durch Wirkung, durch Aufmachung verdeckt. Die Handlung ist rissig und mehr auf Bilder angelegt. Aber sie ist reich an Theatereffekten. Eugen Scribe hat sie großartig gemischt und an Chören, Tänzen, Hochzeit, Barcarolen, Szenen der Stummen, Revolution, Wahnsinnszene nicht gespart. Die Musik von Auber geht nicht tief, hat aber oft ganz prachtvollen Schwung. He.

Bernhard Shaw für das Massen-Theater. Einer englischen Gemeinde, die Bernhard Shaw um einen finanziellen Beitrag für die Aufrechterhaltung ihres Kammerspiel-Theaters angegangen hat, ist von dem Dichter umgehend ein abschlägiger Bescheid zugegangen. „Ich habe in meiner Jugend geschworen", schreibt Shaw, „niemals auch nur einen Pfennig für öffentliche Unterhaltung auszugeben und insbesondere für Theaterzwecke. Ich bin heute vielleicht bereit, diesen Schwur zu brechen, wenn Leute an mich herantreten, die ein Theater für die Massen bauen, mit vielen Tausenden von Zuschauer-Plätzen. Ich werde mich dann vielleicht an diesem Projekt beteiligen, vorausgesetzt, daß die Eintrittspreise so niedrig wie möglich gehalten werden können. Das Schmuckstück-Theater, das Sie anstreben, fördert den Untergang des Dramas und ist der Ruin einer klassischen Schauspielkunst."

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Die Schwarzwälder Gasthofbesitzer tagen.

SR. **Herrenalb**, 19. Sept. Aus allen Teilen des Schwarzwaldes haben sich hier die Hoteliers zur 39. Hauptversammlung des Vereins Schwarzwälder Gasthofbesitzer zusammengefunden. Nachdem die letztjährige Tagung einen vollkommen internen Charakter hatte, tagt der Verein in diesem Jahre öffentlich, um mit den Vertretern der verschiedenen Behörden und Körperschaften Fühlung zu nehmen, ihnen die Wünsche des Gasthofgewerbes zu unterbreiten und Vorschläge für gemeinsame Tätigkeit zur weiteren Förderung der Schwarzwälder Wirtschaftsinteressen zu machen. In seiner Begrüßungsansprache gedachte der Vorsitzende des Vereins, Gasthofbesitzer Grieshaber-Furtwangen bei Eröffnung der Vorstandssitzung am Donnerstag abend der verstorbenen Mitglieder des Vereins. Dem anschließend erstatteten Jahresbericht entnehmen wir folgende Mitteilungen: Der Verein umfaßt zurzeit 204 Betriebe mit insgesamt rund 13 000 Betten. Davon haben 72 Betriebe bis 30 Betten, 45 Betriebe bis 50 Betten, 33 Betriebe bis 80 Betten, 18 Betriebe bis 100 Betten, 31 Betriebe über 100 Betten.

Propagandatätigkeit.

Um dem bisherigen Mißstand, daß alljährlich zu wenig Propagandamaterial hergestellt wurde, zu begegnen, wurde die Auflage der Zeitschrift „Der Schwarzwald, seine Bäder und Kurorte" von 30 000 auf 40 000 Stück erhöht; davon je 20 000 Exemplare in deutscher und in englischer Sprache. Ferner wurde zur Werbung in Automobilistenkreisen ein Sonderprospekt „Schwarzwälder Bilderbogen" herausgegeben, der lediglich durch Bild wirken soll. Es wurde ihm eine Streckenkarte beigegeben, um die allgemeine Orientierung zu erleichtern. Auch wurden in diese Straßenskizze die neuen Fernkraftlinien aufgenommen. Ferner wurde ein Hotelverzeichnis sämtlicher Mitgliedsbetriebe in drei Sprachen beigefügt. Insgesamt waren es rund 1700 verschiedene Stellen, die mit Prospektmaterial über den Schwarzwald versehen wurden.

Straßen im Schwarzwald.

Unter voller Anerkennung der hinsichtlich der Straßenverbesserungen und Markierungen geleisteten Arbeiten sind weitere Arbeiten, insbesondere der Ausbau von unübersichtlichen Kurven und Straßenverbreiterungen, dringend erforderlich. Ferner wird es seitens der Automobilisten vielfach als großer Mangel bezeichnet, daß die Markierungstafeln in den meisten Fällen nur einen Ortsnamen mit lokaler Bedeutung führen, obwohl es sich ohne weiteres machen ließe, bekanntere Orte in weiterer Entfernung gleichzeitig anzugeben. Für die bessere Aufrechterhaltung des Autoverkehrs im Winter wäre es zweckmäßig, wenn Schneeschutzwände an solchen Stellen aufgestellt würden, die der Verwehung leicht zugänglich sind. Die Offenhaltung der Winterbahn würde dadurch wesentlich erleichtert und verbilligt.

Saisonverlauf im Schwarzwald.

Der diesjährige Saisonverlauf ist gekennzeichnet und beeinflußt: 1. durch die ungünstige Witterung, 2. durch die Weltwirtschaftskrise, 3. durch einen großen Rückgang des Besuchs an deutschem Publikum, 4. durch verstärkten Zustrom aus dem Auslande. Wenn auch der eine oder andere Platz durch die verschiedenen Faktoren weniger in Mitleidenschaft gezogen war und manche größeren Plätze sogar durch die Ungunst der Witterung profitierten, so kann zusammenfassend das Ergebnis der Saison doch nur als sehr mittelmäßig bezeichnet werden. Die Saison hat aber doch einige wertvolle Fingerzeige gegeben. Vor allem ist ein starkes Anwachsen des Ausländerverkehrs zu verzeichnen, welcher einen teilweisen Ausgleich gegenüber dem fehlenden Inlandverkehr bildet. Es muß mit allen Mitteln versucht werden, diese Quellen in verstärktem Maße der heimatlichen Wirtschaft dienstbar zu machen. Insbesondere ist auf die ganz erhebliche Steigerung des Zustroms aus England und auch aus Holland zu verweisen. Der Nutzen aus dem Ausländerverkehr beschränkte sich nicht nur auf die großen Hotelbesitzer, sondern er kam in ganz erheblichem Maße auch den mittleren und kleineren Betrieben zugute, welche nachgewiesenermaßen im Juli und August eine Auslandsfrequenz von 40 bis 50 v. H. aufwiesen. Der Auslandsverkehr kann weiterhin gesteigert werden durch eine möglichst großzügige Propaganda in den in erster Linie in Frage kommenden Ländern, nämlich Holland und England, dann aber auch noch dadurch, daß noch in erhöhtem Maße die Voraussetzungen geschaffen werden, welche einen Anziehungspunkt für den Ausländer bilden. Es kommt hier namentlich die Schaffung weiterer Sportmöglichkeiten, wie Golf- und Tennisplätze, Gelegenheit für Fischerei, Badegelegenheiten usw. in Frage. Von den Hotels selbst ist zu erwarten, daß diese eine zeitgemäße Steigerung der Leistungen vollbringen, sowohl hinsichtlich der Vervollkommnung der sanitären Anlagen, als auch der Schaffung von guten Garagen. Nicht zuletzt aber dürfen die Leistungen von Küche und Keller nicht zurückbleiben. Hinsichtlich der Küche ist vor allem zu sagen, daß es wünschenswert wäre, die landesüblichen Spezialitäten zu pflegen, welche gerade für den Fremden eine besondere Anziehungskraft ausüben sollen. Das gleiche gilt auch, namentlich für die mittleren und kleineren Betriebe, hinsichtlich der einheimischen Weine. Aber auch die Behörden können ohne geldlichen Aufwand zur Förderung des Verkehrs beitragen. Es sei hierbei auf die Lärmbekämpfung zu verweisen. Leider muß gesagt werden, daß irgendwelche wirksame Bekämpfung des Lärms bisher nicht zutage getreten ist. Daher sei an die Ministerien des Innern die dringende Bitte gerichtet, dieser Frage mehr Beachtung zu schenken.

Autofallen im Schwarzwald.

Für den Verkehr ist weiterhin hinderlich die Art und Weise, wie das Abstoppen der Autos erfolgt, was teilweise zu einem Boykott des Schwarzwaldes und des Freistaates Baden führt. Wegen geringfügiger Ueberschreitung der festgesetzten Geschwindigkeiten müssen die Automobilisten hohe Geldstrafen, die in keinem Verhältnis zu der Uebertretung stehen, zahlen. Das Vorgehen mancher Bezirksämter in dieser Hinsicht ist wirklich empörend und es ist unseres Erachtens einer Behörde unwürdig, sich durch hohe Strafen Geldquellen zu erschließen. Es wird damit bestimmt mehr Unheil angerichtet, als die Strafe einbringt.

Die Gefahren der Gemeindegetränkesteuer.

Es muß noch auf die große Gefahr hingewiesen werden, welche dem Hotel- und Gastwirtsgewerbe durch die Einführung der Gemeindegetränkesteuer droht. Diese Steuer wird dem Fremdenverkehr bestimmt, starken Abbruch da tun, wo sie zur Einführung gelangt. Gerade beim Abschluß von Vereinbarungen mit Reisebüros wird die Getränkesteuer eine große Rolle spielen, weil in den Fragebogen ausdrücklich nach dem Vorhandensein von örtlichen Sondersteuern gefragt wird. Plätze, die die Steuer eingeführt haben, dürften sehr schwer benachteiligt werden. Der Verein bittet daher die in Frage kommenden Ministerien, daß sie, wenn nicht ganz dringende Gründe vorhanden sind, die Genehmigung zur Einführung der Getränkesteuer versagen. Eine weitere Bitte geht dahin, daß man behördlicherseits hinsichtlich der Arbeitszeit den besonders gelagerten Verhältnissen im Hotel- und Gastwirtsgewerbe mehr Rechnung trägt.

Die Hauptversammlung.

In der am Freitag vormittag im Hotel „Kull" stattgefundenen Mitgliederversammlung begrüßte der 1. Vorsitzende Hotelier Grieshaber-Furtwangen, die zahlreich erschienenen Mitglieder und Ehrengäste, darunter den Präsidenten der O.P.D. Karlsruhe, Lämmlein, Generalkonsul Menzinger, den Präsidenten des Badischen Verkehrsverbandes sowie den Syndikus des Verkehrsverbandes, Rieger, ferner Reichsbahnrat Goebes von der Reichsbahndirektion Karlsruhe, die Bürgermeister von Herrenalb, Donaueschingen und Wildbad und andere. Eine lebhafte Aussprache entspann sich nach Erledigung der geschäftlichen Dinge dann über die in der Propaganda einzuschlagenden Wege. Geplant ist eine gemeinsame Zusammenarbeit mit dem Badischen Verkehrsverband in der Weise, daß die innerdeutsche Propaganda dem Verkehrsverband überlassen wird, während sich der Hotelbesitzerverein die systematische Bearbeitung Englands und Hollands, die für den Schwarzwald in erster Linie in Frage kommen, angelegen sein lassen wird. Und zwar soll hier in engster Zusammenarbeit mit Reichsbahn, Reichspost und den Kurverwaltungen vorgegangen werden. Von Seiten des Verkehrsverbandes wie der Reichsbahn und Reichspost wurde in der Aussprache volle Unterstützung zugesagt.

Lebhafte Klagen wurden über die Einführung der neuen Gemeindegetränkesteuer geführt, die von den Hoteliers als ungerechte Sonderbesteuerung empfunden wird und über die Bürgermeister Fischer-Donaueschingen interessante Ausführungen machte. In einer einstimmig angenommenen Entschließung an die badische und württembergische Regierung schließt sich der Verein der Forderung des Verkehrsverbandes auf umgehende Einleitung einer

Kreditaktion für das Schwarzwälder Hotelgewerbe,

wie sie am 18. Juni 1929 in Todtmoos gefaßt wurde, restlos an. Zum Tagungsort der nächsten Hauptversammlung wurde Triberg gewählt. Nach zwei Fachreferaten von Syndikus Fahrenbach-Freiburg und Zobel-Herrenalb fand die Tagung mit einem Schlußwort des Vorsitzenden ihr Ende.

Selbstmord auf den Schienen.

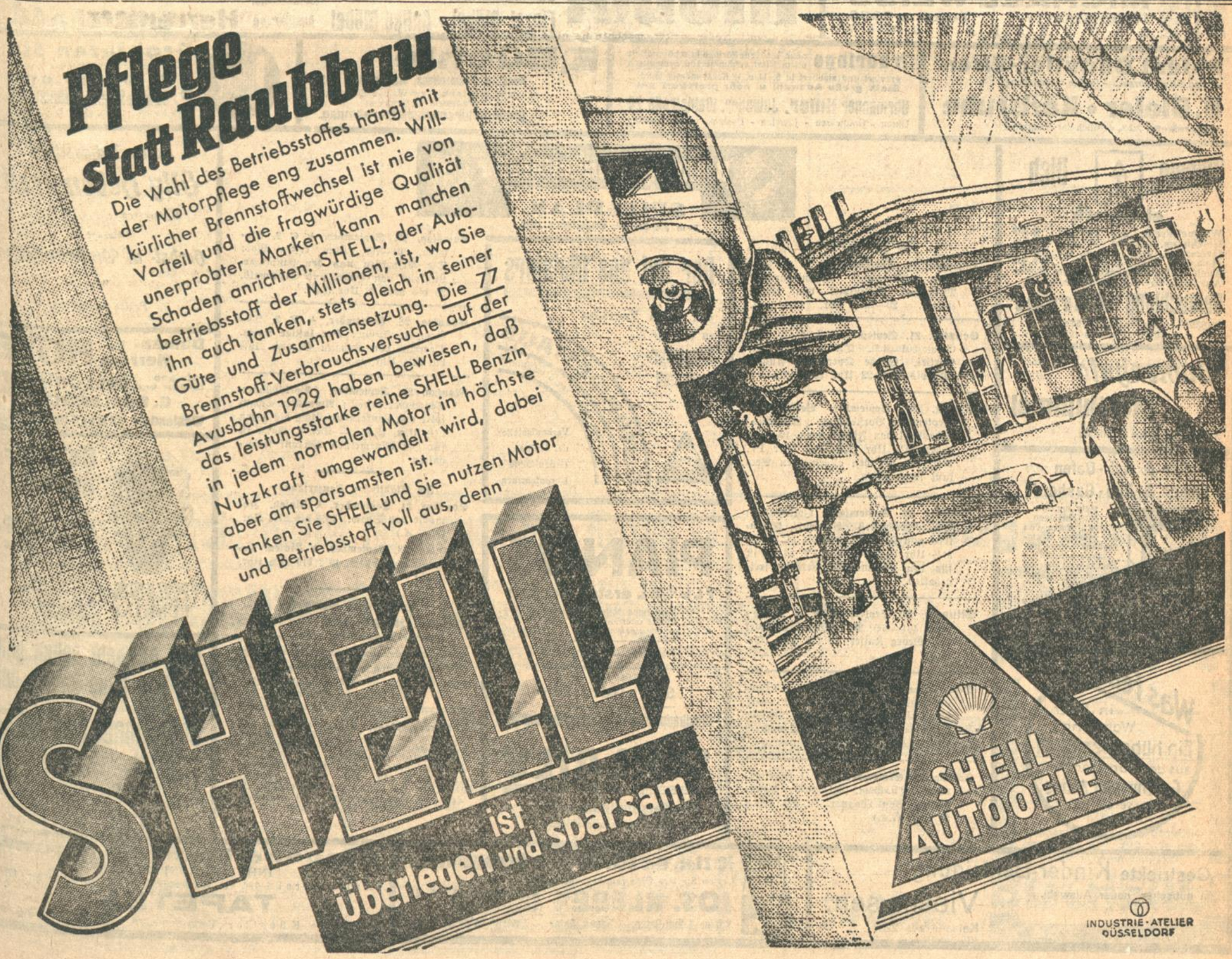
Der in Achern vom Rumpf getrennte Kopf wird in Offenburg an der Lokomotive entdeckt.

— **Offenburg, 19. Sept. Der Schnellzug, der fahrplanmäßig 16,33 auf dem hiesigen Bahnhof ankommt, überfuhr zwischen Ottersweier und Achern einen 48jährigen Zimmermann aus Oberachern, der sich in selbstmörderischer Weise unter dem Druck der wirtschaftlichen Not auf die Schienen gelegt hatte. Der Kopf des Lebensmüden wurde bis in das hiesige Bahnhofsgelände ungefähr bis zur Güterhalle, von der Lokomotive mitgeführt, wo er später aufgefunden wurde, während der Rumpf auf dem Bahnkörper bei Achern liegen blieb. Der Vorfall wurde dadurch bekannt, daß von einem Beamten des hiesigen Bahnhofsgeländes bei der Durchfahrt des Zuges der abgetrennte Kopf an der Lokomotive bemerkt und sofort der Station Meldung erstattet wurde, worauf dann die nähere Untersuchung eingeleitet wurde.**

Zum Krach der Heidelberger Baugesellschaft

Verhaftung des stellvertretenden Geschäftsführers.

A. **Perlow**, 19. Sept. Heute mittag wurde im Zusammenhang mit der Affäre der Wohnungsbau-G. m. b. H. der frühere Rechtsanwalt Ludwig Müller in Haft genommen, der vor zwei Jahren seine Praxis aufgegeben hatte, um stellvertretender Geschäftsführer der Wohnungsbaugesellschaft zu werden. Die Verluste der Gesellschaft werden in unterrichteten Kreisen mit ungefähr 3 Millionen Mark angenommen. Der Hauptgeschäftsführer Paul Müller soll sich, wie man hört, seit 14 Tagen in der Schweiz befinden.



Der Mann mit den sechs „Bräulen“.

Gerissene Heiratsschwindeleien des „Chemikers“ aus Mannheim. — Ein Wiedersehen vor dem Kadi.

3 Jahre und 3 Monate Gefängnis für den betrügerischen Don Juan.

O.K. **Offenburg**, 19. Sept. Nach zweitägiger Verhandlung vor dem erweiterten Schöffengericht Offenburg wurde die Anklage gegen den am 27. Januar 1902 in Rülsheim geborenen Wilhelm Mayer erledigt. Der Angeklagte ist ein mehrfach vorbestrafter Mensch, dessen Verwandte ihn als Spezialisten in Heiratsschwindeleien bezeichnen. Obwohl er nur geringe Mittelschulbildung hat, verfügt er über eine gewandte Stilistik und Schriftform. Die strafbaren Handlungen, derentwegen er sich zu verantworten hatte, betreffen in der Hauptsache Heiratsschwindeleien, bei deren Verübung er sich jeweils einen akademischen Beruf beilegte. Er ist zuletzt wegen Heiratsschwindel von der Strafkammer in Mannheim mit sechs Monaten Gefängnis bestraft worden. Am 9. Juni 1929 wurde er aus dem Gefängnis in Mannheim entlassen, tauchte bereits am gleichen Tage in Freiburg auf und logierte sich dort in einem Gasthaus ein. Hier lernte er alsbald eine 33 Jahre alte Dame aus Lahr kennen, welcher er sich als „Chemiker Mayer“ vorstellte und angab, in der Anilin- und Sodafabrik Ludwigshafen angestellt zu sein und sich zurzeit auf einer Urlaubsreise zu befinden. Der Angeklagte überredete sein Opfer, noch länger in Freiburg zu bleiben, damit er Gelegenheit habe, sie seinen Verwandten vorzustellen. Er fuhr tatsächlich auch mit seiner „Braut“ nach Elzach, hielt sie aber von dem Zusammentreffen mit den Verwandten unter der Angabe fern, daß ihre Garderobe nicht schön genug sei, um den gewünschten Eindruck zu machen. Wenige Tage nachher kam die Mutter nach Waldkirch, um den angehenden „Verlobten“ ihrer Tochter kennen zu lernen. Der Angeklagte machte auf die Mutter einen günstigen Eindruck, und es wurde sofort darüber beraten, wie man möglichst bald das Geld flüssig machen könne, um die nötigen Haushaltungsgegenstände zu kaufen. Der Angeklagte drängte auf baldige Verheiratung. Er fuhr mit seiner „Braut“ nach Mannheim, um dort die Wohnungsfrage zu regeln. Zur Beschaffung einer standesgemäßen Garderobe händigte die Mutter dem Angeklagten 300 Mark aus, damit er in Mannheim die nötigen Kleidungsstücke anschaffe. Nach der Rückreise von Mannheim nach Lahr war es natürlich das erste Bestreben des Angeklagten, die vertrauensselige Mutter davon zu überzeugen, daß er in Mannheim eine Wohnung gemietet hätte, zu welchem Zwecke er einen von ihm gefälschten Mietvertrag vorlegte. Auch erzählte er von dem in Aussicht genommenen Kauf von Möbeln, die bei der Abholung bar bezahlt werden müßten. Die Mutter hat sodann, um sich die nötigen Mittel zur Zahlung zu verschaffen, bei einer Sparkasse auf Bürgschaft 1650 Mark aufgenommen und diese dem Angeklagten ausgehändigt. Nun fuhr der Angeklagte mit seiner „Braut“ nochmals nach Mannheim, um endgültig die Wohnungs- und Möbelfrage zu erledigen. Die Regelung der Möbelfrage war aber dem Angeklagten, in Mannheim angekommen, keine eilige Sache mehr, vielmehr besuchte er mit seiner „Braut“ mehrere Vergnügungslokale. Ermahnungen der Braut, doch die Möbel zu zahlen, schlug er in den Wind. Allmählich kamen der Braut doch ernste Bedenken, ob es der Angeklagte mit ihr wirklich aufrichtig meine. Fragen in dieser Richtung führten zu Differenzen zwischen den beiden, wobei der Angeklagte sogar soweit ging, seine Braut zu beschimpfen und zu mißhandeln. Er brachte dann wieder eine Versöhnung fertig, verschwand mit dem noch in seinem Besitze befindlichen Geld für Garderobe und Möbel und ließ seine Braut in Mannheim mittellos sitzen. Die sodann von ihr eingezogenen Erkundigungen, ob der Angeklagte in der Anilin- u. Sodafabrik angestellt sei, erbrachten den Beweis, daß sie einem Schwindler in die Hände gefallen war. Trotz sofortiger Fahndungsmaßnahmen konnte der Angeklagte nicht ermittelt werden.

Von Mannheim verlegte nun der Angeklagte sein Tätigkeitsfeld nach Hamburg, wo er wiederum eine junge Dame kennen lernte. Er verlobte sich mit ihr und nahm ihr eine goldene Armbanduhr und einen Siegelring mit einem Rubin zur Verwahrung ab. Der „Chemiker“ verschwand aus Hamburg und reiste nach Berlin, wo er am 11. August wiederum die Bekanntschaft mit der 35 Jahre alten M. F. machte. Er legte sich, wie er dies auch schon früher getan, einen hochklingenden Namen bei; er nannte sich Dr. Kurt v. d. Elz und behauptete, am Gericht in Mannheim angestellt zu sein. Er drängte auf baldige Verheiratung und veranlaßte seine „Braut“, ihm ihr Sparbuch anzuvertrauen, damit er das zur Anschaffung eines Herrenzimmers nötige Geld abheben könne. Der Angeklagte hat das ganze Sparkassenguthaben abgehoben und ist darauf, nachdem er der M. F. noch 50 Mark in bar entlockt hatte, aus Berlin verschwunden.

Bei weiteren Opfern bezeichnete sich der Angeklagte als Tierarzt aus Mitteldeutschland. Er machte in Hamburg die Bekanntschaft einer Witwe, welcher gegenüber er sich als Dr. Kurt von der Elz, Tierarzt in Oberkirch (Baden) ausgab. Um seinen Angaben auch den vollen Glauben zu sichern, zeigte der Angeklagte ein Telegramm aus Oberkirch vor, wonach ein gewisser Schramm ihn bittet, alsbald zurückzukehren, da er ihn nicht weiter vertreten könne. Das Telegramm war natürlich gefälscht. Auch diese Person ließ sich täuschen und gab ihm Kleidungsstücke ihres verstorbenen Mannes und nach und nach auch Geldbeträge von etwa 370 Mark. Nach Aushändigung dieser Sachen verschwand der Angeklagte auf Nimmerwiedersehen, wobei er noch bei seinem Weggange weitere 110 Mark mitgehen hieß.

In der Folgezeit entwendete der Angeklagte in Hamburg einer Frau Th., die er in einem Café kennen lernte, anläßlich einer Einladung zum Kaffee in ihrer Wohnung einen goldenen Damenring mit Brillanten und weitere wertvolle Schmuckgegenstände im Gesamtwerte von 1000 Mark. Unter der Angabe, in einem benachbarten Laden eine Flasche Sekt kaufen zu wollen, verließ der Angeklagte die Wohnung der Frau Th., kehrte aber nicht mehr zurück.

Die letzte Bekanntschaft in Hamburg machte der Angeklagte am 2. September 1929 mit einer 24 Jahre alten Verkäuferin R., mit welcher er sich unter seinem „Adelsnamen“ Dr. Egon Kurt von der Elz verlobte. Als Beruf gab er an, Tierarzt in Oberkirch zu sein. Er erbat sich von den „Schwiegereltern“ die Erlaubnis, mit seiner Braut nach Süddeutschland fahren zu dürfen, um diese seinen Verwandten vorzustellen. Geldmittel haben die Eltern der R. und diese selbst angeblich nicht zur Verfügung gestellt, trotzdem machte der Angeklagte erhebliche Ausgaben, die die Braut auf etwa 1200 Mark schätzt. Er schenkte ihr eine Armbanduhr und einen Siegelring, die er einem Opfer K. W. abgenommen hatte.

In Hamburg erschien sodann eine Warnung vor einem Heiratsschwindler. Der Vater der letzten „Braut“, der diese Warnung gelesen hatte, begab sich sofort zur Polizei in Hamburg. Inzwischen wurde Frl. R. während ihres Aufenthaltes in Süddeutschland krank und mußte sich in Freiburg in der Klinik einer Operation unterziehen. Der Angeklagte schrieb an seinen „Schwiegervater“ einen äußerst liebevoll gehaltenen Brief, in dem er mitteilte, daß seine Braut krank geworden sei und sich hat operieren lassen müssen. In seiner Sorge sei er zum ersten Arzte gegangen, der allerdings ein Honorar von 500 Mark verlange. Der Angeklagte bat um Zusendung von 300 Mark postlagernd an die Adresse der Braut, und zwar auf telegraphischem Wege. Diesen Angaben traute der um das Wohl seiner Tochter besorgte Vater nicht, unterließ die Absendung des Geldes und verständigte mittlerweilen die Kriminalpolizei in Hamburg, welche einen Funkspruch nach Freiburg aufgab, der auch zur Festnahme des Täters führte, als er am Krankenbette der Braut sich aufhielt.

Nach der Verhaftung verweigerte der Angeklagte anfänglich jede Nahrungsaufnahme und sprach kein Wort. Sein Benehmen fiel auf, und die Untersuchungsbehörde kam in Zweifel, ob er simuliere oder geistesgestört sei. Die veranlaßte ärztliche Beobachtung in einer Irrenanstalt erbrachte das Ergebnis, daß er wohl erblich belastet, jedoch von einer Geistesverfassung sei, die eine freie Willensbestimmung nicht ausschließe, daß er also strafrechtlich verantwortlich gemacht werden könne. Zu dem gleichen Ergebnis kam der Sachverständige, Medizinalrat Dr. Hofferer. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragte mit Rücksicht auf die Gemeingefährlichkeit des Angeklagten eine längere Freiheitsstrafe, mindestens von 4 bis 4½ Jahren, schon aus dem Grunde, um die Allgemeinheit vor ihm zu schützen, denn er werde, sobald er wieder in Freiheit komme, die Schwindeleien fortsetzen und seine Mitmenschen nicht allein in Spott und Schande bringen, sondern auch Vermögensschaden zufügen. Die Verteidigung beantragte mit Rücksicht auf die festgestellte Tatsache, daß der Angeklagte Psychopath sei, eine milde Strafe. Das Gericht erkannte mit Rücksicht auf das Vorleben des Angeklagten und sein kaum zu übertreffendes verbrecherisches Treiben auf eine Gefängnisstrafe von 3 Jahren 3 Monaten, abzüglich 7 Monaten Untersuchungshaft. Auch wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren aberkannt. Im Laufe der Verhandlung erklärte der Angeklagte, daß die genannten Personen noch lange nicht alle seien, mit denen er ein Verhältnis angeknüpft habe.

Strengere Kontrolle an der Schweizer Grenze

× **Säckingen**, 19. Sept. Nach dem deutsch-schweizerischen Handelsvertrag haben die Anwohner des Grenzbezirks die Berechtigung, u. a. Brot und Mehl bis zu 3 Kilogramm zollfrei von der Schweiz nach Deutschland mitzunehmen. Die Einfuhr dieser Waren, die billiger als in Deutschland sind, hat in letzter Zeit stark zugenommen und zu verschiedenen Mißbräuchen geführt. U. a. wurden die Zollvergünstigungen auch von außerhalb des Grenzbezirks wohnenden Personen in Anspruch genommen. Um diese Mißstände zu beseitigen, wird nunmehr von den Personen, die Waren aus der Schweiz holen, ein Ausweis verlangt, der entweder vom Bürgermeisteramt ausgestellt ist, oder ein Grenzpassierschein oder ein Paß sein muß. Auch die Einfuhr von Zucker, Kaffee und Tee in den kleinen zollfreien Mengen wird besonders kontrolliert.

Färberei • Chem. Reinigungsanstalt
MICHAEL WEISS
Blumenstr. 17 Telefon 2866
GEGRÜNDET 1867

Möbel
Schlafzimmer Herrenzimmer
Speisezimmer * Küchen
Einzel-Möbel * Antike Möbel
kaufen Sie preiswert in formschöner Ausführung
Kirrmann
Herrenstraße 40

Patent Ondulier-Eisen
für den Privatgebrauch - leichte Handhabung
H. Bieler • Karlsruhe
Kaiserstraße 223, westlich der Hauptpost

Trauringe neue, moderne Formen in schön poliert od. mattiert, gehämmert od. symbolisch graviert und ziseliert in 8, 14 u. 18 Karat massiv Gold.
Stets große Auswahl u. sehr preiswert bei
Uhrmacher Hiller, Juwelier, Waldstraße 24
Uhren - Goldwaren - Juwelen - Bestecke - Reparaturen

E. Büchle
Kunst- u. Rahmenhaus, Kaiserstr. 132
Inh. W. Bertsch — zw. Wald- u. Karlstraße (Padewets Geigenhaus)
Wandbilderschmuck, Einrahmung.

Probieren Sie
meine Photo-Artikel!
Billig und gut!
F. Kneller, Waldstr. 66
Kein Laden. Langjähr. Erfahrungen

Wärme Dich
elektrisch
Wärmeflasche, gar. gefahrl. 9.80
Heizkissen, garant. gefahrl. 14.75
Heizsonne, groß, kompl. . . 16.75
Heizofen, regulierbar . . . 24.75
Auch Beleuchtungskörper in großer Auswahl zu billigsten Preisen.
Beleuchtung Karrer
(21839) Amalienstraße 25a, gegenüber Postscheckamt.

Damenhüte
Otto Hummel
Kaiserstr., Ecke Lammstr.

Junker & Ruh-Oefen
Junker & Ruh-Gasherde
stets neueste Ausführungen
Monatl. Raten von 5.— Mk. an. Beamtenbank angeschl. Gaswerksbeding. Fachgem. Aufstellg. Eigene Reparatur-Werkstätte 15044
Karl Fr. Alex. Müller
Karlsruhe. Amalienstr. 7.
Telefon 1284. — Gegründet 1890.

Was fehlt in Ihrer Wohnung?
Ein hübsches Bild!
aus der Kunsthandlung
Geschwister Moos
Kaiserstr 187

Badisches Landestheater

SPIELPLAN

vom 20. bis 29. September 1930.

Im Landestheater:

Samstag, 20. September. ★ E 1. Th.-Gem. 201—300. Uraufführung: **Mississippi.** Schauspiel von Georg Kaiser. 20—22¼ Uhr. (5.— ℳ).

Sonntag, 21. September. ★ C 1. Th.-Gem. 301—400. **Die Stumme von Portici.** Große Oper von Auber. 19½ bis nach 22 Uhr (8.— ℳ.)

Montag, 22. September. Volksbühne: September-Vorstellung: **Amnestie.** Schauspiel von Finkelnburg. 19½ bis gegen 21½ Uhr (5.ℳ). — Der IV. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.

Dienstag, 23. September. Volksbühne: Septembervorstell.: **Amnestie.** Schauspiel von Finkelnburg. 19½ bis gegen 21½ Uhr (5.ℳ). — Der IV. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.

Mittwoch, 24. September. ★ G 2. Th.-Gem. 401—600: **Mississippi.** Schauspiel von Georg Kaiser. 20 bis 22¼ Uhr. (5.ℳ).

Donnerstag, 25. September. ★ D 2 (Donnerstagmiete) Th.-Gem. 701—800. Neu einstudiert: **Falstaff.** Lyrische Komödie von Verdi. 19½ bis nach 22 Uhr. (7.ℳ.)

Freitag, 26. September. ★ F 1 (Freitagmiete) Th.-Gem. 801—1000: **Tannhäuser.** Von Wagner. 19 bis gegen 23 Uhr. (7.ℳ.)

Samstag, 27. September. ★ C 2. Th.-Gem. 601—700. Zum ersten Mal: **Die Prinzessin und der Eintänzer.** Lustspiel von Engel und Grünwald. 20 bis nach 22 Uhr (5.ℳ).

Sonntag, 28. September. ★ E 2. Th.-Gem. I. S.-Gr.: **Der lustige Krieg.** Operette von Johann Strauß. 19½ bis 22½ Uhr. (8.ℳ.)

Montag, 29. September. Volksbühne: Septembervorstell.: **Amnestie.** Schauspiel von Finkelnburg. 19½ bis gegen 21½ Uhr. (5.ℳ). — Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.

Im Städtischen Konzerthaus:

Sonntag, 21. September. ★ **Zinsen.** Komödie von Shaw. 19½ bis 21½ Uhr. (3.— ℳ.)

Sonntag, 28. September. ★ **Zinsen.** Komödie von Shaw. 19½ bis 21½ Uhr. (3.ℳ.)

Auswärtiges Gastspiel:

Dienstag, 23. September. In Baden-Baden: **Tannhäuser.**

Neuanmeldungen zur Platzmiete für das neue Spieljahr werden bei der Theaterkasse entgegengenommen.

Kartenvorverkauf: Vorverkaufskasse des Landestheaters, Tel 6288. In der Stadt: Musikalienhandlung Fritz Müller, Ecke Kaiser- und Waldstraße, Tel. 388 und Auskunftsstelle des Verkehrsvereins, Kaiserstraße 159, Tel 1420. Zigarrenhandlung Fr. Brunnert, Kaiserallee 29, Tel. 4351 und Kaufmann Karl Holzschuh, Werderplatz 48, Tel. 503.

Der Ruf des Meisters
gibt Ihnen Vertrauen zu unserer Reparatur-Werkstatt
G. SCHMIDT-STAUB
Kaiserstr. 154 — geg. d. Hauptpost
Verkaufsstelle der Alpina-Gruen-Gilde Uhrenfabriken

PIANOS
FLÜGEL erster Marken
Bequemes Ratenabkommen direkt oder durch die Bad. Beamtenbank.
Miete — Tausch
Größtes Lager in Schallplatten
Musikapparate — Rundfunk-Geräte
SCHLAILE
Kaiserstraße 175
jetzt 1 Treppe, Aufgang rechts

Salon-Putzgeschäft
Elly Hebenstreit
Kaiserstraße 193, 1 Treppe
zeigt
Herbst- u. Winterneuheiten
an.
Preise zeitgemäß.

Damen- u. Herren-HÜTE
reinigen färben und fassonieren
G. BURLEFINGER
Westendstr. 29b und Passage 46.

Reform-optik
Inhaber
Franz Hofer
nur Kaiserstr. 247 am Kaiserplatz
Billige Preise
Große Auswahl
Krankenkassenlieferung
ZEISS PUNKTAL

Wer Auswahl sehen will, Wer billig kaufen will
gehe zum
Spitzenhaus BEIER
Kaiserstraße 174, eine Treppe hoch, bei der Hirschstraße. Haltestelle der Straßenbahn Telefon 5237.
Nur Qualitätsware
Nähschülerinnen erhalt. Ermäßigung
Versand nach auswärts
En gros — en detail

Gestrickte Kinder-Bekleidung
in hübscher, neuer Auswahl.
Vieser sen.
Kaiserstraße 225.

Jetzt ist die Zeit für Ofen-Reparaturen!
Lassen Sie Ihre Öfen reinigen und nachsehen bei
JOS. KLEBER Akademiestrasse 29 Telephon 2035
Junker & Ruh Oefen — Sächs. Oefen — Eiserne Oefen aller Art.

Rieger & Matthes Nachf.
INHABER RICH. BECKER
Kaiserstraße 186 am Kaiserplatz ● Fernsprecher Nr. 1783
TAPETEN
Neueste Künstler-Tapeten in allen Preislagen

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 20. September.

Die Gemeindewahlen in Karlsruhe.

Wie schon mitgeteilt, hat das Bad. Ministerium des Innern nunmehr den Termin für die Wahl der Stadtverordneten festgelegt. Am 16. November 1930 sind in Karlsruhe 84 Stadtverordnete zu wählen, und zwar von allen denen, die am Wahltage mindestens 20 Jahre alt sind und mindestens 6 Monate in Karlsruhe wohnen. Wer das Wahlrecht infolge Wegzug verloren hat, jedoch vor Ablauf von 3 Jahren wieder in die Gemeinde zurückkehrt, erhält bei der Rückkehr das Wahlrecht wieder; er darf also wählen, wenn er auch noch nicht wieder 6 Monate hier wohnt.

Infolge der Vorschrift bezüglich der 6 Monate wird die Zahl der Wahlberechtigten etwas kleiner sein als die bei der letzten Reichstagswahl.

Neu ist, daß nicht jede Partei ihren Stimmzettel aufstellt, sondern daß, wie bei Reichs- und Landtagswahlen, mit Einheitsstimmzettel gewählt wird, den die Gemeinde herzustellen hat.

Im übrigen unterscheidet sich das Verfahren nicht von dem bei Reichs- und Landeswahlen üblichen.

Anders geartet ist nur noch die Art der Ermittlung des Wahlergebnisses. Zwar gilt auch hier die Verhältniswahl. Aber es gibt keine feste Verteilungszahl wie bei der Reichstagswahl, bei der auf je 60 000 Stimmen je 1 Abgeordneter entfällt, die Zahl der Abgeordneten also fällt und steigt mit der Wahlbeteiligung. Selbst bei 100prozentiger Wahlbeteiligung am 16. November sind also Raumschwierigkeiten in unserem Bürgersaal nicht zu befürchten. Die Zahl der Stadtverordneten, 84, steht vielmehr fest. Um sie auf die einzelnen Parteien zu verteilen, wird nach einem etwas umständlichen Verfahren die Gesamtstimmenzahl jeder Partei durch 1, 2, 3, 4 usw. geteilt, bis so viele Quotienten der Größe nach ausgesondert werden können, als Stadtverordnete zu wählen sind.

Die Wahl der Stadträte durch die Stadtverordneten findet einige Wochen später statt.

Dagegen wird gleichzeitig mit der Neuwahl der Stadtverordneten die Neuwahl der Kreisabgeordneten und Bezirksräte vorgenommen, und zwar mit besonderen Stimmzetteln, die ebenfalls Einheitsstimmzettel sind. Während der Stimmzettel für die Stadtverordnetenwahl weiß aussehen muß, ist für die Wahl der Kreisabgeordneten blau oder bläuliche und für die Wahl der Bezirksräte rot oder rötliche Farbe des Stimmzettels vorgeschrieben.

Der Wähler hat also am 16. November mit drei amtlichen Stimmzetteln zu wählen, die er aber in einen Wahlumschlag stecken muß.

*

△ **Albbrücke zwischen Dammerstock und Weiherfeld.** Zur Schaffung einer von Kreuzungen mit der Eisenbahn freien Verbindung des Weiherfeldes mit der Ettlinger Allee soll entsprechend einem früheren Beschluß die Alb zwischen den Stadtteilen Dammerstock und Weiherfeld im Zuge der Nürnberger Straße mit einer Eisenbetonbrücke überbrückt und die anschließenden Straßenstücke bei gleichzeitiger Albkorrektion hergestellt werden. Eine entsprechende Vorlage wird dem Bürgerausschuß demnächst unterbreitet.

△ **Straßenneubauten.** Die Erstellung von verbilligten Kleinwohnungen im Rahmen des zusätzlichen Reichswohnungsbauprogramms erfordert kleinere Straßenneubauten in der Oststadt, Albsiedlung und im Stadtteil Daxlanden. Beim Bürgerausschuß werden dafür Anlehensmittel angefordert.

Eine neue Apotheke in Karlsruhe. Die Berechtigung zum Betriebe einer in Karlsruhe, Karlsplatz oder Karlstraße, zwischen Südendstraße und Welfenstraße, neu zu errichtenden Apotheke wird zur Bewerbung ausgeschrieben.

⊻ **Konzerte in den Schrempp-Gaststätten.** Den rührigen Herren Baumeister ist es gelungen, den in Karlsruhe bekannten Herrn W. Keßler als Kapellmeister zu gewinnen, der durch seine schmissige Leitung und sein gutes, wienerisches Geigenspiel seine kleine Künstlerschar mitreißt. Der Eröffnungskonzertabend gestaltete sich zu einem großen Erfolg. Schneidige Märsche wechselten ab mit prickelnder Walzer- und Operettenmusik, Liederpotpourris und modernen Tanzschlagern. Die Kapelle erntete stürmischen, wohlverdienten Beifall.

— Das Sonderkonzert des **Gemeinschaftsorchesters,** das am Freitag nachmittag bei schönstem warmen Herbstwetter im Stadtgarten stattfand, hatte sich eines recht guten Besuches zu erfreuen. Das Gemeinschaftsorchester hat sich ein besonderes Verdienst erworben, daß es bei diesem Sonderkonzert ausschließlich Karlsruher Komponisten zur Geltung brachte. Einen vielversprechenden Auftatt bekam das Konzert durch zwei fein empfundene Musikwerke von Max Thiede, die unter Leitung des Herrn Kapellmeisters K. Guhr eindrucksvoll zu Gehör gebracht wurden. Theodor Munz, der bekannte Musikpädagoge, der bei seinem Erscheinen am Dirigentenpult mit besonderem Beifall empfangen wurde, hatte aus dem reichen Fond seiner eigenen Werke einen gehaltvollen sinfonischen Satz und einen melodiösen Elfenreigen zur Aufführung ausgewählt, zwei Stücke, die lebhaften Beifall erzielten. Nicht minder begeisterte Aufnahme fand der spritzige Operettenwalzer von R. Pracht, eines in Sängerkreisen besonders bekannten Förderers des deutschen Liedes und Musikmeisters. Ein flotter Florentiner Marsch gab dem ersten Teil des Programms einen famosen Abschluß. Den zweiten Teil eröffnete der temperamentvolle Kapellmeister Gustav Lüttgers mit einem Impromptu, einem kurzen reizvollen Tonstück in Liedform, dem er eine Valse-Caprice und ein feinsinniges Vorspiel zu einem Märchen folgen ließ. Lüttgers, der als Dirigent wie als Komponist bekannt ist, fand mit dieser Auswahl seines musikalischen Könnens wohlverdiente Anerkennung. Weiter kamen zur Aufführung ein Intermezzo aus dem Musik-Drama „Gatterton" von F. Liesenborghs und ein prickelnd melodiöser Walzer von N. Rösch, den der Meister der Geige seiner zweiten Heimat, dem schönen Badener Land gewidmet hat. Liesenborghs und Rösch, beide bewährte Stützen des Orchesters unseres Landestheaters, fanden mit ihren Werken dankbare Anerkennung der beifallsfreudigen Zuhörerschaft.

Gemüsebau und Blumenzucht.

Versammlung süddeutscher Gemüsezüchter. — Gartenbauausstellung.

Am Sonntag, den 14. September 1930, fand in den Räumen des „Goldenen Adler" in Karlsruhe eine Versammlung süddeutscher Gemüsezüchter statt. Die Bezirksgruppe Karlsruhe im Reichsverband des Deutschen Gartenbaues veranstaltete aus diesem Anlaß eine vorzüglich gelungene Gartenbauausstellung, über die schon ausführlich berichtet wurde.

Wie großes Interesse die Allgemeinheit der Ausstellung entgegenbringt, zeigt der überaus starke Besuch. Am letzten Sonntag waren es allein über 3000 Personen. Künstlerische Blumengebinde und Tafeldekorationen, prachtvolle Topfpflanzengruppen und Schnittblumen werden gezeigt. Eine imposante Gemüseausstellung der Eggensteiner Gemüsezüchter in origineller Anordnung veranschaulicht die Leistungsfähigkeit der dortigen Betriebe. Einen stimmungsvollen Rahmen zur ganzen Veranstaltung gibt der festlich ausgeschmückte, große Saal der Landesgewerbehalle. Eine Ausstellung der Lehrlingsarbeiten zeigt, daß nicht nur in der Praxis, sondern auch theoretisch viel verlangt wird, um dem später auf sich selbst angewiesenen jungen, gärtnerischen Nachwuchs die Fähigkeit zur Aufnahme des Kampfes um die Existenz zu ermöglichen.

Eine überaus große Anzahl älterer Berufskollegen eilte trotz des Wahltages nach Karlsruhe. Gelegenheit zur Ausübung der Wahlpflicht war jedem gegeben.

Aber auch die Junggärtnergruppen aus Baden, Württemberg, Pfalz, Hessen-Darmstadt und Bayern waren in großer Anzahl erschienen, die am Vormittag die Ausstellung und den Stadtgarten, und am Nachmittag die Gärtnerei Wendling in Durlach besuchten.

Die Tagung der süddeutschen Gemüsezüchter wurde durch den Vorsitzenden des Fachausschusses für Gemüsebau, Herrn Karl Dürr-Eggenstein, eröffnet, der auch das Hauptthema „Wie ist der Gemüsebau unter den heutigen Verhältnissen zu betreiben" ausführlich behandelte. Vorher begrüßte der Landesvorsitzende Herr Kocher-Mannheim sowie der Bezirksgruppenvorsitzende Herr Obmann Trede die Versammlung. Die großen Räumlichkeiten waren nicht im Stande, die Menge der Erschienenen zu fassen. Herr Dürr brachte in gutem Referat all das zur Sprache, was zur Besserung der Lage des Gartenbaues notwendig ist. Vereinheitlichung der Sortimente, Absatz- und Anzuchtsfragen, Düngerlehre, Schädlingsbekämpfung und der Ruf nach Zollschutz unserer heimischen Erzeugnisse.

Herr Löhmann, Ettlingen, Geschäftsführer des Verbandes, erläuterte das Hilfsprogramm des Reichsverbandes. Dies erstreckt sich in der Hauptsache auf Gartenbaustatistik, gärtnerische Rechtsfragen, Landwirtschaftskammergesetz, Außenhandelspolitik, Einfuhr- und Ausfuhrfragen, Marktwesen, Steuerpolitik, gärtnerisches Ausbildungswesen, Produktions- und Absatzfragen, technische Betriebsmittel und Werbung.

Von der freien Aussprache wurde reichlich Gebrauch gemacht. Leider zog sich fast durch die ganze Aussprache wie ein roter Faden die Klage über die Unrentabilität des gesamten Gärtnerberufes, der Ruf nach Zollschutz und Erleichterung der Steuerlast.

Herr Ball, Gaggenau, 2. Vorsitzender des Verbandes, sieht in der Auslandeinfuhr sowie im Straßenhandel eine große Gefahr für den Gartenbau und die heimischen Produkte.

Herr Stork, Oftersheim, beleuchtete in längeren Ausführungen die Zustände im Beruf, der trotz übermäßiger Anforderungen nur notdürftigen Ertrag abwerfe. Auch er verlangte Zollschutz. Herr Fr. Wendling, Durlach, hält als erstes Erfordernis zur Besserung im Beruf gründlichste Ausbildung. Als sichersten Zollschutz bezeichnete er die Aufklärung der deutschen Hausfrau in dem Sinne, daß sie dem Volksganzen nur dann nützt, wenn sie alle Auslandsware (nicht nur gärtnerische) einfach zurückweist.

Herr L. Dörsam, Heidelberg, hielt die Steuerlast für Gärtner, die ihre Grundstücke nach dem gemeinen Wert versteuern müssen, für untragbar. Gerade die in Städten oder an deren Grenze gelegenen Grundstücke präsentieren wohl einen hohen Wert, der aber mit dem Ertrag, der herausgewirtschaftet werden kann, in keinem Verhältnis steht. Er verlangte Einschätzung nur nach dem Ertragswert.

Alle Redner ernteten seitens der Versammlung reichen Beifall. In der Hoffnung, daß der nächste Verbandstag unter besseren Verhältnissen stattfinden könne und mit einem Dank an die Erschienenen schloß der Vorsitzende die harmonisch verlaufene Tagung.

Aufhebung des Familienbades im städtischen Vierordtsbad.

Neuordnung der Badezeiten in den städtischen Hallenbädern.

Mit Wirkung vom Montag, den 29. September d. J., werden die Besuchszeiten der Schwimmhallen des Vierordtbades und des Friedrichsbades zwischen Männern und Frauen neu aufgeteilt. Die Schwimmhalle des Vierordtbades wird danach künftig nicht mehr ausschließlich den Männern und die Schwimmhalle des Friedrichsbades nicht mehr ausschließlich den Frauen zur Verfügung stehen, sondern jede der Hallen abwechselnd am Vor- oder Nachmittag beiden Geschlechtern. Näheres hierüber wird in den Tageszeitungen veröffentlicht. Infolge dieser Neueinteilung muß das bisherige Familienbad in der Schwimmhalle des Vierordtbades aufgehoben werden. Bei den anderen Bädern treten Aenderungen nicht ein.

Aus Beruf und Familie.

△ **Goldene Hochzeit.** Den Kaufmann Adolf Werner, Eheleuten hier, wurde anläßlich ihrer goldenen Hochzeit eine Ehrengabe der Stadt, begleitet von einem Glückwunschschreiben, überreicht.

Seinen 80. Geburtstag feiert am Montag, 22. September, Werkmeister a. D. Peter Horn, Degenfeldstr. 2, wohnhaft. Herr Horn, der ein arbeitsreiches Leben hinter sich hat, erfreut sich noch körperlicher und geistiger Frische. Möge demselben im Kreise seiner Angehörigen und Freunde noch ein schöner, sonniger Lebensabend beschieden sein.

Geschäftsjubiläum. Ein angesehener Bürger unserer Stadt, Herr Bäckerobermeister Wilhelm Kipphan, kann am Sonntag, den 21. September 1930, sein 40-jähriges Geschäftsjubiläum feiern. Im Jahre 1890 gründete Herr Kipphan am Werderplatz sein Geschäft; einige Jahre später erwarb er das heutige Geschäft, Schillerstraße 11 käuflich. Doch nicht allein nur bei seiner Kundschaft, sondern auch bei seinen Geschäftskollegen hat sich Obermeister Kipphan durch sein reiches Wissen und Können großes Ansehen und Vertrauen erworben. So bekleidet Kipphan seit langen Jahren das Amt des Obermeisters der Freien Bäckerinnung Karlsruhe, er wurde ferner in den Vorstand des Bad. Bäckerinnungsverbandes, in den Vorstand der Handwerkskammer Karlsruhe berufen; er ist Vorsitzender der Gesellen- und Meisterprüfungskommission, Gründer und Ehrenvorstand des Gesangvereins „Fidelitas" der Freien Bäckerinnung Karlsruhe und Vorstand der Sängervereinigung badischer Bäckermeister.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 18. Sept.: Bernhard Bohner, 1 Stunde alt, Vater: Hugo Bohner, Kraftwagenführer; Oswald Brunner, ledig, 68 Jahre alt, Schmied. 19. Sept.: Theodor Fraaß, Ehem., 73 Jahre alt, Kaufmann; Katharina Traub, 81 Jahre alt, Witwe von Josef Traub, Maurer; Otto Gerber, Ehem., 61 Jahre alt, Konditormeister.

Voranzeigen der Veranstalter.

Badisches Landestheater. In der von Felix Baumbach in Szene gesetzten Uraufführung des Schauspiels „Mississippi" von Georg Kaiser, die am Samstag, den 20. September, erfolgt, sind die Hauptrollen durch Melanie Ermarth und die Herren Brand, Gemmecke, Hierl, Herz, Prüter und Schulze vertreten. — Die erste Aufführung der lyrisch-musikalischen Komödie „Falstaff" von Verdi mußte auf Donnerstag, den 25. September, verschoben werden.

Λ **Sonntagskonzerte im Stadtgarten.** Gutes Wetter vorausgesetzt, finden am Sonntag im Stadtgarten drei Konzerte statt, und zwar von 11—12¼ Uhr ein Frühkonzert, zu dessen Besuch Musikzuschlag nicht erhoben wird, von 4—6½ Uhr ein Nachmittagskonzert und von 8 bis 10½ Uhr ein Abendkonzert. Sämtliche Konzerte werden von dem Gemeinschaftsorchester, unter Leitung von Hern Obermusikmeister a. D. Otto Schotte ausgeführt.

)(**Karlsruher Männerturnverein.** Auf die am Sonntag, den 21. September stattfindende Turnfahrt Wildbad—Hirsau (Marschzeit etwa 4 Stunden) wird nochmals hingewiesen. Abfahrt 8.20 Uhr.

Ruhestörungen durch Motorradfahrer.

Aus Leserkreisen wird uns geschrieben:

Die Belästigungen nehmen zurzeit derart überhand, daß es endlich einmal an der Zeit ist, daß sich die Behörde dieser rücksichtslosen Fahrer annimmt. Die Geräusche werden, wie man beobachten kann, nur von jüngeren Fahrern in mutwilliger Weise verursacht, welche bei Nacht durch die stillen Straßen rasen. Beim Anfahren wird der Motor in volle Bewegung gesetzt. Hierauf folgt Fehlzündung auf Fehlzündung. Die Polizei steht diesem Unfug vollständig machtlos gegenüber. Es wurde schon öfters die Wahrnehmung gemacht, daß, wenn diese Motorradfahrer in die Nähe eines Polizeibeamten kommen, der Fahrer Vollgas gibt, hierauf Fehlzündung auf Fehlzündung erfolgt und unter donnerähnlichem Geräusch, mit 60—80 Kilometern, vorbeisaust.

Bei der heutigen Kennzeichenbeleuchtung der Motorräder ist es unmöglich, durch Ablesen diesem Unfug abzuhelfen, was die rücksichtslosen Fahrer auch wissen. Um diesem Unfug abzuhelfen, wäre es an der Zeit, eine andere Kennzeichenbeleuchtung für die Motorräder einzuführen. Bei einer hinteren Kennzeichenbeleuchtung könnte man diese Ruhestörer gut feststellen. Da es sich nur um solche handelt, welche zur Nachtzeit sogenannte Spritztouren in der Stadt und nach den Vororten unternehmen, liegt gar kein Grund vor, Nachsicht zu üben.

Alle Bewohner der Stadt Karlsruhe und die in den Vororten wären der Polizeidirektion zum großen Dank verpflichtet, wenn hier in dieser Sache endlich einmal gründlich Abhilfe geschaffen werden würde.

Filmschau.

„Der blaue Engel". In den Residenz-Lichtspielen, denen das Verdienst zukommt, den bisher wertvollsten aller Tonfilme nach Karlsruhe gebracht zu haben, läuft der „Blaue Engel" nun schon in der dritten Woche, und täglich beweist er erneut seine Zugkraft. Das konnte schon um des Schauspielers Jannings willen nicht anders sein: denn er bietet als Professor Unrath eine Leistung stärksten Grades. Wie sehr der Film auch auf die Jugend gewirkt hat, zeigt die Tatsache, daß in der Oberprima eines Frankfurter Gymnasiums bei einem Aufsatz mit wahlfreiem Thema aus dem Gebiet des Films im weitaus größten Maße der „Blaue Engel" gewählt wurde. Auch in England, wo die zweite (englische) Fassung des Films läuft, ist ein Rekorderfolg zu verzeichnen. In Karlsruhe erscheint der Streifen noch bis Anfang nächster Woche auf der Leinwand.

Kostproben gratis

lautet die neue Parole, unter der die Firma Hermann Tietz ihrer Kundschaft nachdrücklichst die Güte der in ihrer Lebensmittelabteilung zum Verkauf kommenden Waren beweist. Jeder Besucher des Warenhauses und vor allem jede Besucherin kann sich bei einem Rundgang durch diese Abteilung davon überzeugen, daß man bei Tietz nicht nur preiswert, sondern auch gut kauft. An hübschen Tischen werden die verschiedensten Lebens- und Genußmittel angeboten, von der Tasse Malzkaffee und der nahrhaften Hühnerbouillon bis zum belegten Brötchen, oder zum feinen Kaffeegebäck. Auch noch die Fischhalle ist wieder in Betrieb genommen, so daß sich jeder seine frischen Fische direkt „aus dem Wasser ziehen" kann. (A186)

*

Unbeachtet von der Mode

spielte die Bluse jahrelang nur eine nebensächliche Rolle. Heute ist sie plötzlich wieder da! Ueberall erfreut sich die Bluse größter Beliebtheit. Jede modisch gekleidete Dame benötigt zum Herbstkostüm dieses praktische und vorteilhafte Kleidungsstück, wovon die Firma Rud. Hugo Dietrich größte Auswahl zu niedrigsten Preisen bietet.

Preiswerte Gabardin-Mäntel für Damen und Herren 49.— 59.— 75.— 88.— **Rud. Hugo Dietrich**

Gartenbauwoche
Ausstellung gärtnerischer Erzeugnisse!
Landesgewerbehalle Karlfriedrichstr.
Sonntag letzter Tag! Eintritt: Erwachsene 30 ₰ Kinder 10 ₰

Geschäfts-Übernahme u. Empfehlung!
Unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten zur Kenntnisnahme, daß wir das
Restaurant zum Elefanten
übernommen haben.
Es wird unser Bestreben sein, die werten Gäste durch Verabreichung von prima Speisen u. Getränken bei zivilen Preisen in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen. ff. Moninger Bier. — Gutgepflegte Weine. — Eigene Schlachtung.
Um geneigten Zuspruch bitten Familie Emil Müller (früher Kaffee Nowack)

Schreibm. verleiht Woche 3.50 A. Beiler, Waldstr. 66. (FH7485)

Briefumschläge liefert rasch und billig Druck. F. Thiergarten (Badische Presse)

Pianino zu mieten gesucht. Angebote unt. H.E.10 005 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Erdbeer-Pflanzen Laxton, großfrüchtig, verschult, St. 3 u. 4 ₰, mit Wurzelballen. M. Schempp, W.-Neureut Nr. 154. (B1010)

Einen **VORTEIL** bietet Ihnen der
Pfalz-Wein-Verkauf
nur Adlerstr. 38 en gros en detail
Meine Spezialschlager;
Neuer Süsser, rot das beste v. best., p. Ltr. -.55
Rotwein sehr mild per Liter -.65
Dürkh. Feuerberg rot per Liter -.80
Ungsteiner Rotwein sehr lieblich per Liter 1.—
Frankweil. weiß p. Ltr. -.60
Edenkobener weiß per Liter -.70
St. Martiner wß p. Litr. -.80
Diedesfelder weiß per Liter -.90
Hambach. Schloßbg. per Liter 1.—
Von 5 Liter an frei Haus.
Besichtigen Sie mein Lager und probieren Sie ohne Kaufzwang!

Für Tanzstunde noch einige Damen erwünscht. (22214) Gartenstraße 32, part.

Heiratsgesuche

Sol. Handw., 25 J., ev., wünscht mit sol. Mädchen v. Lande, jed. nicht Beding., in Verbindg. zu tret., zwecks **Heirat.** Gefl. Zuschr. m. Bild u. H9999a a. d. Bad. Pr.

Geschäftsmann, 47 Jahre alt, kathol., 1,67 groß, strebsam u. arbeitsfreudig, wünscht liebes Mädchen oder Witwe ohne Kinder **zw. spät. Heirat** kennen zu lernen, am liebsten wo Einheirat geboten ist. Zuschriften m. Lichtbild u. B9993a an die Bad. Presse.

Kapitalien

Auszuleihen einige tausend Mark v. Selbstgeber bei entsprechend. Sicherheit u. monatl. ratenw. Rückzahlung. Angeb. unt. B2797 an Bad. Presse

Von aufstrebender seriöser Firma werden zwecks Uebernahme von prima eingeführtem Lebensmittelbetrieb
Mk. 10000.-
von Selbstgeber gesucht. Angebote unter Nr. E 21724 an die Badische Presse.

Winter-Kartoffel zum Einlegen beste gelbfleischige!
Ich beginne in den nächsten Tagen mit der Zufuhr und werden eingehende Bestellungen, auf Wunsch frei Keller, in der Reihenfolge des Eingangs zum jeweiligen Tagespreis erledigt.
Für sachgemäße Auswahl der Ware bürgt Ihnen 32jährige Erfahrung.
Bestellungen nehmen mein Büro (Zähringerstraße 44) Tel. 392, wie auch meine Filialen entgegen.
BUCHERER

Südwestdeutsche Jndustrie-und Wirtschafts-Zeitung

Die Preissenkungsbestrebungen

und das zusätzliche Wohnungsbauprogramm.

Berlin, 19. September. **(Funkspruch.)**

Amtlich wird mitgeteilt: Der Reichsarbeitsminister hat in einem Rundschreiben den Wohnungsressorts der Länder und den Beschaffungsressorts die bisherigen Ergebnisse der Preissenkungsmaßnahmen für das zusätzliche Wohnungsbauprogramm der Reichsregierung mitgeteilt. Es wird darauf hingewiesen, daß durch die Verschlechterung des Baumarktes bereits eine gewisse Senkung der Baukosten eingetreten ist und daß die bei dem zusätzlichen Wohnungsbauprogramm vorgesehenen Vereinfachungen der Bauausführung eine weitere Einsparung an den Baukosten von 7—8 v. H. bringen werden.

Von den Preissenkungsmaßnahmen werden zunächst Verhandlungen mit Vertretern der zentralen Bauunternehmerverbände erwähnt. Wenn auch die Verbände angesichts der grundverschiedenen Verhältnisse auf dem Baumarkt im Reichsgebiet weniger zahlenmäßige Vorschläge machen konnten, haben sie doch ihre Mitarbeit bei der Durchführung des zusätzlichen Wohnungsbauprogramms, insbesondere auch in der Richtung einer Preissenkung zugesagt.

Verhandlungen mit den Spitzenorganisationen der Architekten haben dazu geführt, daß bei der Bearbeitung von Bauvorhaben des zusätzlichen Bauprogrammes gewisse Ermäßigungen bei der Honorarberechnung gegenüber der Gebührenordnung für Architekten und Ingenieure eintreten.

Die Zementverbände haben sich bereit erklärt, bei Zementlieferungen für das zusätzliche Wohnungsbauprogramm auf die jeweils geltenden Listenpreise einen Preisnachlaß zu gewähren. Die hochwertigen Portlandzemente und die sogenannten Kampfzemente nehmen an dem Preisnachlaß teil. Weitere Erleichterungen sind hinsichtlich der Bezugsart vereinbart worden. Es kann demnach künftig im Verbandsbereich des Westdeutschen Zementverbandes der billigere Normenzement ohne Beigabe von teuerem Markenzement allein bezogen werden.

Bei den Verhandlungen über Senkung der Ziegelpreise erwies es sich, daß eine einheitliche Preisbildung im Reiche nicht besteht. Immerhin hat der Reichsverband der Deutschen Ton- und Ziegelindustrie e. V. in Berlin ein Rundschreiben an die Landes-, Provinzial- und Sonderfachverbände gerichtet und ihnen hierin die Notwendigkeit einer Unterstützung der mit dem zusätzlichen Wohnungsbauprogramm des Reichs beabsichtigten Preispolitik vor Augen geführt und auch sonst seine Unterstützung bei Verhandlungen mit den örtlichen Ziegelkartellen zugesagt.

Es ist ferner gelungen, die Fabrikpreise für Linoleum ab 1. September auf den Stand vom Herbst 1929 zu senken. Weiterhin sind ab 1. September sämtliche Reverszeichner aus ihren Verpflichtungen entlassen. Damit ist für den Linoleumhandel die völlige Freiheit in der Gestaltung der Wiederverkaufspreise gegeben.

Sinclair in Berlin.

Tatsachen oder Bluff?

m. Berlin, 19. Sept. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Der Leiter der einzigen, unabhängigen, amerikanischen Oelgesellschaft, Harry Sinclair, ist in Berlin eingetroffen. Er will angeblich mit der preußischen und der oldenburgischen Regierung verhandeln, um größere Landstrecken in Norddeutschland zu pachten. Nach den Angaben seiner Ingenieure soll Deutschland das reichste Erdölland der Welt sein. Er behauptet, daß es ihm gelingen wird, pro Jahr 400 Millionen Gallonen Erdöl zu fördern. Soweit Oldenburg in Frage kommt, handel es sich bei seinen Angaben unzweifelhaft um einen Bluff. Die Konzessionen von ganz Oldenburg ist an die Nord-European Oil Company vergeben, die mit einem großen Aufwand von Mitarbeitern und Materialien nach Erdöl bohrt. In Hannover ist das in Frage kommende Gebiet in Besitz von Privatleuten. Sinclair müßte also von diesen Privatleuten das Gelände erwerben. Wahrscheinlich hat aber die Nord-European Oil Company sich schon überall Vorkaufsrechte gesichert. Nach unseren Informationen ist an preußischer Stelle nichts davon bekannt, daß Sinclair die Absicht hat, mit Preußen wegen Erwerb größerer Ländereien und der Aufnahme von Erdölbohrungen zu verhandeln.

Einem Vertreter des Deutschen Handelsdienstes gegenüber drückte sich Sinclair zuversichtlich und befriedigt über das, was er in Deutschland gesehen habe, aus. Er ist der Meinung, daß das deutsche Volk die Depression, unter der es z. Zt. leidet, bald überwinden werde. Mr. Sinclair hat auch die Gelegenheit wahrgenommen, die norddeutschen Oelfelder eingehend zu besichtigen. Interessant ist, daß Mr. Sinclair im Gegensatz zu den Zweifeln, die in der norddeutschen öffentlichen Meinung in Bezug auf das norddeutsche Oelgebiet herrschen, dieses Gebiet außerordentlich optimistisch beurteilt. Er glaubt, daß die bisherigen geringen Erfolge darauf beruhen, daß mit den Bohrungen nicht weit genug in die Tiefe gedrungen worden sei. Nur in einem Falle sei man in Deutschland bis zu 6000 Fuß (etwa 1800 Meter) hinunter gegangen, einer Tiefe, die in Amerika heute normal sei. Vereinzelt gehe man dort sogar bis zu 900 Fuß. Das Problem der Oelraffinerie sei in Amerika schon längst gelöst. Deutscherseits ist bekanntlich behauptet worden, daß man in der Lage sei, die Erzeugung mit den heutigen Bohrungen auf 250 000 Tonnen (gegenüber 100 000 im Jahre 1929) zu erhöhen, wenn die Möglichkeit bestünde, das paraffinreiche Oel zu entparaffinieren. Die Paraffinerzeugung aus Oel sei drüben schon lange eine lohnende Nebenerzeugung der Oelindustrie. Finanziell ist die Sinclair-Gesellschaft an der deutschen Oelproduktion nicht beteiligt.

Conti-Gas.

5,84 % Stromabsatzsteigerung, 4 % Gasabsatzabnahme im I. Halbjahr 1930.

Im ersten Halbjahr 1930 ist bei der **Deutschen Continental-Gas-Gesellschaft, Dessau**, der Absatz an elektrischer Energie gegenüber dem gleichen Zeitraum im Vorjahr um 17 230 000 Kilowatt gestiegen. Die Zunahme beträgt 5.84 Prozent. Bei der Gasabgabe der zum Konzern der Gesellschaft gehörenden Unternehmen ist die Abtrennung des großen Versorgungsgebietes des Alt-Berliner Stadtteiles von dem Versorgungsgebiet der Gasbetriebs-A.-G. zu berücksichtigen. Wenn diese Gebietsabtretung an die Berliner Städtischen Gaswerke-A.-G., die einen Rückgang von etwa 4 Prozent der Gesamtabgabe herbeigeführt hat, außer Betracht bleibt, so haben die gesamten Gasunternehmungen der Gesellschaft eine Zunahme von 3.5 Prozent in dem abgelaufenen Halbjahr aufzuweisen, auch die Einnahmen der Gesellschaft in dem ersten Halbjahr zeigen eine aufsteigende Entwicklung.

Berliner Kindl.

hd **Berlin**, 19. Sept. **(Eigenbericht.)**

Der in den letzten 4 Tagen eingetretene Kursrückgang der Aktien der Berliner Kindl Brauerei AG. sei in der inneren Lage des Unternehmens nicht begründet. Es wird vielmehr mitgeteilt, daß trotz des Absatzrückganges, wie er sich allgemein im Brauereigewerbe zeige und durchschnittlich 30 Prozent betrage, sich bei der Gesellschaft aber nicht in so starkem Maß bemerkbar gemacht habe, eine wieder unveränderte Dividende von 22 Prozent auf die Stammaktien und 24 Prozent auf die Prioritätsaktien zur Verteilung gelangen solle.

Neue Fahrradverhandlungen.

wb **Essen**, 19. Sept. **(Eigenbericht.)**

Von beteiligter Seite wird uns gesagt, daß die Verhandlungen in der Fahrradindustrie wegen des Zusammenschlusses in einer einheitlichen Verkaufsorganisation erneut aufgenommen worden sind. Die Köln-Lindenthaler Metallwerke A.G., die sich vor einigen Monaten an den Verhandlungen desinteressierten, haben sich nun wieder beteiligt. In welcher Form das geplante Verkaufssyndikat errichtet wird, steht noch nicht fest. Jedenfalls soll aber die gesamte Produktion der an den Verhandlungen beteiligten einheitlich durch die Verkaufsorganisation abgesetzt werden. Man rechnet damit, etwa 70—80 Prozent der deutschen Fahrradindustrie erfassen zu können.

Vor Herabsetzung der Kapitalverkehrssteuern.

hd **Berlin**, 19. Sept. **(Eigenbericht.)**

Nachdem auf Grund des Ermächtigungsgesetzes vom Juni d. J. die Kapitalertragssteuer für festverzinsliche Werte fallen gelassen worden ist, soll eine Ermäßigung der Kapitalverkehrssteuern bald folgen. Ein entsprechender Entwurf liegt, wie wir erfahren, bereits vor und dürfte in Kürze dem Reichsrat und dem Ueberwachungsausschuß des Reichstags vorgelegt werden.

Minimax.

hd **Berlin**, 19. Sept. **(Eigenbericht.)**

Der Aufsichtsrat der Minimax AG. in Berlin beschloß, der auf den 25. Oktober 1930 anzuberaumenden o. GV. vorzuschlagen, für 1929/30 eine Dividende von 15 (10) Prozent auf das Aktienkapital vorzuschlagen. Die Gesellschaft erzielte einschl. des Gewinnvortrags aus dem Vorjahr einen Reingewinn von 2 659 668 (2 922 856) RM., aus dem nach Abzug der Generalunkosten von 2 077 193 (2 175 130) und der Abschreibungen von 354 710 (225 922) ein Reingewinn von 227 765 (451 751) RM. ausgewiesen wird. 23 375 RM werden vorgetragen.

Ultramarin.

wh **Köln**, 19. Sept. **(Eigenbericht.)**

In der am Donnerstag abgehaltenen Sitzung des Aufsichtsrates der Ver. Ultramarinfabriken, vorm. Leverkus, Zeltner u. Kons. in Köln, ist beschlossen worden, der am 10. Oktober stattfindenden GV. die Verteilung einer Dividende von wieder 12 Prozent auf die Stammaktien und von 6 Prozent auf die Vorzugsaktien vorzuschlagen.

*

H. Mannheim, 19. September. **(Eigenbericht.)**

Die **Mannheimer Gummi-, Guttapercha- und Asbest-Fabrik** [illegible] **Mannheim**, ist infolge von Ausfällen bei ihren Abwicklungen und durch die bekannte Krisis auf dem Rohgummimarkt illiquid geworden. Sie beabsichtigt deshalb, sich mit ihren Großgläubigern über die Mittel und Wege zu beraten, um die bestehenden Schwierigkeiten zu beheben.

Von den süddeutschen Waren- und Produktenmärkten.

Mannheim, 19. Sept. **(Eigenbericht.)**

Seit unserem letzten Bericht sind die nachstehenden offiziellen Schätzungen für Frühjahrsweizen (in Millionen bushels à 27,2 Kg.) erschienen:

	Amerik. Frühjahrsweizen	Amerik. Gesamtweizenernte	Kanada
	240	837	385
1. Aug. 1930	223	820	—
1. Sept. 1930	217	785	294
Endergebnis 1929	228	806	300

Da diese Schätzungen die Erwartungen übertroffen haben, hatten sie naturgemäß am Markt eine preisdrückende Wirkung, wozu noch der Druck der außerordentlich rasch zunehmenden Bewegung der kanadischen Ernte und erneut stärkeres russisches Angebot kamen. Gleichzeitig lauten auch die Berichte von der südlichen Hälfte der Erdkugel andauernd günstig, so daß alles auf die Möglichkeit enormer Anlieferungen schließen läßt. Solange sich die sichtbaren Bestände in den Vereinigten Staaten anhäufen und die sichere Erwartung weiter in Aussicht stehender großer Zufuhren vorhanden ist, werden sich die Käufer vorsichtig verhalten, wenngleich die Tatsache bleibt, daß die Einfuhrländer infolge der weniger günstigen europäischen Ernte die ganze Saison hindurch stetig zu kaufen haben werden. Die Gesamtlage könnte sich allerdings mit einem Schlage ändern — falls nämlich der noch vor dem kritischsten Zeitabschnitt stehenden Ernte auf der südlichen Erdhälfte etwas zustoßen sollte, die noch nicht als geborgen angesehen werden kann. Es wirkt deshalb keinesfalls überraschend, daß bei jedem stärkeren Rückgang sich Nachfrage auf breiterer Grundlage zeigt, wenngleich die Käufer auch dann immer wieder Zurückhaltung beobachten. Als einzig sicherer Faktor ist lediglich der gegenüber dem Vorjahr vergrößerte europäische Einfuhrbedarf zu buchen, der sich fraglos noch weiter auswirken wird.

An unseren süddeutschen Märkten besteht zur Zeit unter dem allgemeinen wirtschaftlichen Druck keine größere Unternehmungslust. Hinzu kommt, daß anscheinend auch die Kredite für die Getreidestützung erschöpft sind, so daß diese Stützung offenbar vorerst nicht weiter aufrecht erhalten werden kann. Jedenfalls aber wird sie doch, wenn auch in anderer als der bisherigen vom Handel von vornherein verurteilten Form auch weiterhin erfolgen. In den letzten Tagen haben die Schwankungen an den ausländischen Terminbörsen auf die hiesigen Cif-Offerten keinen Einfluß ausgeübt.

Das Angebot in inländischem Weizen war, soweit Waggonware in Frage kommt, keinesfalls drängend, nur auf dem Rhein schwimmender unverkaufter Weizen blieb stärker mit 25—25.75 (Vorwoche: 25.50 bis 26.25) RM., je 100 Kg., frei Mannheim, angeboten. Die Mühlen halten jedoch bei Weizen wie Roggen im Einkauf vollständig zurück, da sie keine neuen Aufträge hereinzunehmen vermochten. Angesichts der für die nächsten Tage angekündigten Erhöhung des Beimahlungszwanges für inländischen Weizen, angeblich bis auf 80 Prozent, ist diese Haltung der süddeutschen Mühlen ohne weiteres erklärlich, da hiermit ihr schon durch die bisherigen Vorschriften aufs schärfste verminderter Absatzradius völlig aufgehoben wird. Sie liegen nicht in einem großen Weizenproduktionsgebiet, sondern müssen die Inlandware aus weiterer Entfernung beziehen, während ihre Absatzstärke in den von ihnen hergestellten in der Hauptsache auf Auslandweizen basierenden Qualitätsmehlen bestand. Ein auf 80 Prozent erhöhter Beimahlungszwang würde nicht nur die große südwestdeutsche Mühlenindustrie, sondern auch die Reedereien, das Lagerhausgewerbe und das auf Vermittlung von Auslandweizen eingestellte Getreidehandels- und Agenturgeschäft vollständig lahmlegen, auch am Bankgewerbe könnte diese Erscheinung nicht spurlos vorübergehen: sie müßte sich als eine unübersehbare Schädigung des ganzen Mannheimer Platzes auswirken!

*

In Roggen zeigte sich wenig Verkehr. Der Zusammenbruch der Stützungsaktion für märkischen Roggen hatte, obwohl hier von der Deutschen Getreidehandels-Gesellschaft keinerlei Roggenkäufe vorgenommen worden waren, doch die Wirkung, daß der Roggenpreis, der in den hiesigen Erzeugungsgebieten mit als der niedrigste in ganz Deutschland anzusehen ist, noch weiter von vorwöchentlichen 17.25—17.50 auf 17—17.25 RM. nachgab, nachdem er schon bisher 1.50—2 RM., je 100 Kg., unter der Berliner Notiz gestanden hatte.

Das Mehlgeschäft war die ganze Woche hindurch bedeutungslos; der Konsum kauft angesichts der gegenwärtigen Wirtschaftslage nur das allernotwendigste, so daß weder in Weizen- noch in Roggenmehlen größere Abschlüsse zu verzeichnen waren. Das Geschäft scheint immer mehr an die in den Produktionsgebieten für deutsches Brotgetreide liegenden Kleinmühlen überzugehen. Entsprechend dem zurückgegangenen Weizenpreis haben die süddeutschen Konventionsmühlen den Preis für Weizenmehl Spezial Null, im Wochenverlauf von 41.25 auf 40.50 RM., die 100 Kg., heruntergesetzt. Der vor kurzem noch mögliche Verkauf von Roggenmehl nach Frankreich rentiert nicht mehr, weil Frankreich polnisches Roggenmehl billiger kaufen konnte und außerdem Roggen aus der Tschechoslowakei bezieht und sein Roggenmehl billiger selbst herstellen kann, als Deutschland solches zu liefern vermag. 60proz. norddeutsches Roggenmehl war mit 27.50 RM., norddeutsches Roggenauszugsmehl mit 30.50 RM., frei Mannheim, angeboten.

*

Das Gerstenangebot blieb in mittelguten Beschaffenheiten umfangreich; der Verkauf gestaltete sich in diesen Sorten jedoch ziemlich schwierig; feinere Qualitäten aus der Pfalz und Rheinhessen fanden zwar leicht Abnehmer, doch sind diese nicht geneigt, höhere Preise als bisher zu bewilligen, d. h. 21.50—23.50 RM. und etwas mehr für Ausstichqualitäten. Die Brauereien haben sich bisher noch nicht aktiv am Einkauf beteiligt, weil sie noch alte Malzvorräte besitzen, doch erwartet man für Oktober ein lebhafteres Geschäft.

Hafer hatte sehr ruhigen Markt. Aus den süddeutschen Produktionsgebieten zeigte sich etwas mehr Angebot, ohne daß eine Verstärkung der Nachfrage eingetreten wäre. Bedauerlicherweise ist der Hafer in Süddeutschland dieses Jahr insofern nicht besonders gut ausgefallen, als er vielfach feucht geerntet werden mußte, so daß er für Nährmittelfabriken kaum in Betracht kommt. In Handelskreisen glaubt man, daß die Regierung sich in absehbarer Zeit doch wohl wieder für die Bewilligung von Einfuhrscheinen für Roggen und Hafer entschließen muß, um deren Export zu ermöglichen.

Der Futtermittelmarkt hatte sehr stille Tendenz, offenbar wirkt sich auf diesem Gebiet die Ermäßigung des Futtergerstenzolles aus. Kleie verkehrte in weiter abgeschwächter Haltung, da neuerdings polnische Kleie nach Norddeutschland verkauft worden ist. Auch ölhaltige Futtermittel waren rückgängig. Verlangt wurden für die 100 Kg. Weizenkleie feine, 6.25—6.50, mittelfeine 6.50—6.75, grobe 6.75—7.25, Roggenkleie 7[illegible], für Nachmehl 15—16.50, Futtermehl 9—10, Biertreber 10—10.50 (Vorwoche: 10.25—10.75), Malzkeime 9.50—11, Erdnußkuchen 13.50—13.75 und Leinkuchen 17—17.50.

Georg Haller.

Frankfurter Abendbörse.

Weiter schwach.

Frankfurt, 19. Sept. **(Eigenbericht.** Bei sehr schleppendem Geschäft, verlief die Abendbörse weiter schwach. Verkaufsorders aus dem In- und Auslande drückten auf die Kurse. So lagen Farben 1 Prozent, Siemens 2 niedriger. Auch Kaliwerte gedrückt. Salzdetfurth 2½, Aschersleben 2, Westeregeln 1¾ Prozent niedriger. Kunstseidenwerte behauptet, auch Schiffahrtswerte gehalten. Montanwerte gleichfalls leicht abgeschwächt. Am Rentenmarkt Altbesitz niedriger, ausländische Renten vernachlässigt. An der Nachbörse Farben 142¾.

Anleihen. Altbesitz 60.37, Neubesitz 7.20, 4 Dt. Schutzgebiete 2.70.

Bankaktien. Barmer Bankverein 113, Commerz- u. Privatb. 123.75, Darmst. u. Nationlbank 171.25, DD.-Bank 120, Dresdner Bank 120, Oesterr. Credit 27.80.

Bergwerksaktien. Gelsenk. 102.5, Harpen 95, Kaliw. Aschersl. 193, Westeregeln 197, Phönix Bergbau 74, Ver. Stahlwerke 74.5.

Transportwerte. Hamb.-Amerika-Paketf. 85, Nordd. Lloyd 85.

Industrieaktien. Aku 74.5, A.E.G.-Stammakt. 129.5, Dt. Goldscheineanstalt 136.5, Dt. Linoleumwerke 160, Elektr. Licht u. Kraft 132, J.-G. Farben 142.75, Felten u. Guilleaume 104, Gesfürel 133, Th. Goldschmidt 43, Holzmann 78.5, Gebr. Junghans 32, Lahmeyer 154, Metallgesellschaft 100, Miag 79, Rhein. el. Mannh. Stamm 130, Rütgerswerke 53, Siemens u. Halske 180, Verein f. chem. Ind. 60.

Pariser Börse.

WTB. **Paris**, 19. September. **(Funkspruch.)**

Schlußkurse in Francs je Stück:

Anleihen:		18. 9.	19. 9.
3 frz. Rte.	6)	89.35	89 40
5 do. 15/16	6)	101.80	102.40
4 do. 17	6)	103.60	103.45
4 do. 18	6)	103 20	103.8[illegible]
6 do. 20	6)	104.4[illegible]	104 2[illegible]
6 do. 27	6)	107.65	106.90
Terminmarkt:			
Bqu d Franc	1)	224 00	224 45
„ Nat.Créd.	3)	1612	1490
„ de Paris	3)	2720	2710
„ Union	3)	173	1720
Cpt.Lyon-Al	5)	1000	998
Créd Comm.	3)	1363	1360
„ Lyonn.	3)	3060	30 5
„ Mobilier	3)	784	779
Suez-Kanal	5)	176 05	175.[illegible]
Ch. d. F. Est	3)	1120	-
do. Lyon	3)	1620	1611
do Midi	3)	1248	1240
do. Nord	4)	2395	2370
do. Orléans	3)	1439	1438

		18. 9.	19. 9
Métropolit.	5)	1310	1307
Distr.d'El.	5)	3080	3030
Cie.Gén.El.	3)	3370	3390
EnElLitMéd	3)	1420	1401
do du Nord	5)	10[illegible]8	1085
Thoms Hst.	3)	841	831
Courrières	6)	1378	1358
Lens	6)	1189	1177
Kuhlmann	5)	876	871
Phos Gafsa	6)	780	768
Charg.Réun.	3)	640	630
C. Transatl.	2)	691	683
Air Liq.	6)	1746	1726
Citroen B	3)	840	835
Peugeot	3)	681	686
Un.Europ.	3)	1655	1640
Russe Cs.	3)	625	670
4 Türk.un.	3	5600	5710
5 do. 14	3)	4430	4520
Wag. Lits	3)	496	491
Rio Tinto	9)	4445	410

Kassamarkt:		18. 9.	19. 9
Soc.Gn.Als	3)	1395	1393
Appl.Indust.	6)	790	780
Elect. Paris	5)	1770	1775
En.El.Ctr.	3)	1415	1400
En Indstr.	6)	503	00
Est Lum.	6)	930	925
Forc. Mot. H.-Rh.	3)	1300	1300
Ind. Elec.	3)	1269	1255
Dollf. Mieg	3)	9170	9100
Ac. Longwy	3)	1750	1740
Ac. Marine	3)	1250	1220
Den. Anzin	3)	2740	2710
Creusot	4)	2055	2050
Soie Artf.	6)	6105	6000
Mess.Marit.	5)	212[illegible]	[illegible]60
Gr. Moul Paris	10)	165	167
Harpener	7)	3490	34 0
† excl.			

Nennwert der Stücke: 1) 1000 Fr., 2) 600 Fr., 3) 500 Fr., 4) 400 Fr., 5) 250 Fr., 6) 100 Fr., 7) 600 Fr., 8) 100 Belg. Fr., 9) 5 Pfd. Sterl., 10) 200 Fr.

Ausländische Getreide und Fette.

Rotterdam, 19. Sept. **(Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurs in Klammern.) Weizen (in Hfl. p. 100 Kg.) Sept. 7.02½ (7), Nov. 7.20 (7.25), Jan. 7.35 (7.42½), März 7.72½ (7.75); Mais (in Hfl. p. Last 2000 Kg.) Sept. 119½ (118), Nov. 117 (116), Jan. 118½ (117¾), März 122¼ (120½).

Liverpool, 19. Sept. **(Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurs in Klammern.) Weizen (100 lb.) Tendenz flau (ruhig), Okt. 6,5¾ (6,6⅝), Dez. 6,5⅝ (6,6⅞), März 6,4¾ (6,7⅞), Mai 6,7½ (6,8⅞); Mais cif. Plate (480 lb.) Sept.—Okt. 22 (22), Okt.—Nov. 21,10¼ (22), Nov.—Dez. — (22), Tendenz stetig (stetig); Mehl (280 lb.) Liverpool Straights 29½ (29½); London Weizenmehl 24—30 (24—30½). Preise in shilling und pence.

Chicago, 19. Sept. **(Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: Tendenz: willig (kaum stetig); Mai 91⅝—¾ (93¼—⅜), Sept. 81 (82⅝), Dez. 85¼—⅜ (86¾), März 88¾—⅞ (90¾—¼). Mais: Tendenz: willig (kaum stetig); Mai 88⅞ (90½), Sept. 90¼ (91¾), Dez. 85⅞ (87), März 87 (88¾). Hafer: Tendenz: willig (kaum stetig); Mai 42⅞ (44), Sept. 37½ (38¼), Dez. 40 (41), März 42 (43). Roggen: Tendenz: willig (kaum stetig); Mai 63¾ (65¼), Sept. 52¾ (54¼), Dez. 56⅞ (58½), März 61⅞ (63⅛). (Alles in Cents je Bushel).

Winnipeg, 19. Sept. **(Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurs in Klammern.) Weizen: Tendenz: willig (kaum stetig): Okt. 77⅝ (79¾), Dez. 80¼ (82¼), Mai 86⅞ (88¾). Hafer: Okt. 32 (33½), Dez. 32⅝ (33¾), Mai 37⅛ (38¾). Roggen: Okt. 41⅝ (43⅞), Dez. 44¼ (46¾), Mai 50⅛ (52¾). Gerste: Okt. 31⅝ (32⅞), Dez. 33⅞ (35⅜), Mai 39⅝ (40⅝). Leinsaat: Okt. 146¾ (147), Dez. 144¾ (146¼), Mai 150¼ (152½). Manitoba-Weizen: Loko Northern I 77 (79⅛), II 74½ (76⅝), III 73⅛ (75¼).

Buenos-Aires, 19. Sept. **(Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurs in Klammern.) Weizen: Okt. 8.09 (8.21), Nov. 8.19 (8.29), Febr. 8.27 (8.39). Mais per Sept. 5.48 (5.55), per Okt. 5.53 (5.65), per Nov. 5.73 (5.85). Hafer per Okt. 4.00 (4.00). Leinsaat: Tendenz: willig (fest); per Sept. 15.98 (16.10), per Okt. 15.93 (16.05), per Nov. 15.90 (16.05).

Rosario, 19. Sept. **(Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurse in Klammern.) Weizen per Okt. 8.05 (8.20). Mais per Okt. 5.45 (5.55). Leinsaat per Okt. 15.65 (15.85).

Chicago, 19. Sept. **(Funkspruch.) Fette. Schluß.** (Vortagskurs in Klammern.) Schmalz: Tendenz: willig (stetig): per Jan. 1117½ (1130), per Sept. 1165 ((1175), per Okt. 1162½ (1170), per Dez. 1122½ (11[illegible]), Speck. loko 1450 (1450), Schmalz, loko 1165 (1175). Leichte Schweine niedrigster Preis 1025 (1015), leichte Schweine höchster Preis 107[illegible], schwere Schweine niedrigster Preis 1017½ (1015), schwere Schweine höchster Preis 1095 (1095), Schweinezufuhr in Chicago 15 000 (23 000), Schweinezufuhr im Westen 54 000 (64 000).

Newyork, 19. Sept. **(Funkspruch.)** (Vortagskurs in Klammren.) Schmalz prima Western loko 1240 (1250), Schamlz middle western 1225 bis 1235 (1235—1245), Talg, spezial extra 5 (5), Talg, extra lose 5¼ (5⁵/₁₆), Talg, in Tierces 5½ (5½).

In England:

Nationalrat der Industrie und des Handels.

H. **London**, 19. Sept. **(Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse".)** Eine Gruppe hervorragender englischer Wirtschaftsführer hat unter dem Vorsitz des Autofabrikanten Morris einen Nationalrat der Industrie und des Handels gebildet mit dem ausgesprochenen Ziel, den wirtschaftlichen und finanziellen Wohlstand Englands zu fördern. Die Gründung ist ein Beweis für die Schwierigkeiten, denen sich das Geschäftsleben des Landes gegenwärtig gegenübersieht. In dem veröffentlichten Aufruf wird auf die Schwere und Hartnäckigkeit der Depression in allen Industriezweigen hingewiesen. Sofortiges Eingreifen sei notwendig. Das Volk habe die extravagante Ausgabenpolitik der letzten Regierungen und die wirtschaftstheoretische Befangenheit der politischen Parteien satt, die alle Verbindungen mit den Tatsachen des modernen Lebens verloren hätten. Insbesondere wird der Schutz des inneren Marktes und die Förderung des Handels innerhalb des Weltreichs mit allen Mitteln gefordert. Der Nationalrat betrachtet sich als vollkommen überparteilich und lädt alle politischen Richtungen zum Beitritt ein. Unterschrieben ist der Aufruf von bekannten Namen des englischen Wirtschaftslebens, unter anderem von dem Vorsitzenden der Imperial Chemicals, Lord Melchett.

Eröffnung der internationalen Lederschau

Berlin, 18. September. **(Funkspruch.)**

Auf dem mit den Farben von 16 Ländern beflaggten Ausstellungsgelände am Kaiserdamm wurde am Donnerstag vormittag die „Lederschau Berlin 1930" und die modische Jahresschau „Leder und Mode" in Anwesenheit von nahezu 2000 Vertretern der Fachwelt, der Behörden des Reiches und Preußens, des diplomatischen Korps, der Stadtverwaltung, der Kunst und Wissenschaft eröffnet. Die Grüße der Reichsregierung überbrachte Reichsverkehrsminister von Guérard, der darauf hinwies, daß der Ausstellung eine besondere Bedeutung deshalb zukomme, weil sie die erste Veranstaltung der deutschen Lederwirtschaft von internationalem Charakter sei und ein übersichtliches und anschauliches Bild von der Bedeutung dieses Wirtschaftszweiges gebe. Mit dem Wunsch, daß den Veranstaltern ein voller Erfolg beschieden sein möge, erklärte der Minister namens der Reichsregierung die „Internationale Lederschau Berlin 1930" für eröffnet.

Wagenstellung der Reichsbahn.

In der ersten Septemberwoche (31. 8. bis 6. 9.) wurden 798 609 Wagen rechtzeitig gestellt gegen 799 710 in der Vorwoche. Die arbeitstägliche Stellziffer betrug für die wieder 6 Arbeitstage umfassende Berichtswoche 133 102 gegen 133 285 in der Vorwoche und 156 077 in der entsprechenden Vorjahrswoche.

Lustlose Kartoffelmärkte.

Man hatte erwartet, daß die Stützungsmaßnahmen der Regierung auf dem Markt für Flocken und Fabrikkartoffeln das Geschäft in Speisekartoffeln befestigend beeinflussen werde, war aber in den Erwartungen bisher getäuscht. Es fehlte allgemein an der Aufnahme der Abnahmemärkte. In Berlin hat sich letzthin die Zahl der standgeldpflichtigen Wagen auf rund 1 575 erhöht, trotzdem die Zufuhren in den vergangenen 8 Tagen sich nur auf 773 Waggons beliefen. Allgemein wird mit Käufen zurückgehalten. Was die Märkte stark belastet, ist das große Angebot in minderwärtiger Ware, für die trotz niedriger Preise kaum Abnehmer gefunden werden können. Man glaubt aber, daß jetzt allmählich der niedrigste Preisstand erreicht sein dürfte. Von rheinpfälzischer und rheinhessischer Seite wurden für Böhms Allerfrüheste etwa 2.20—2.30 RM. ab Franken etwa 2—2.10 RM. und ab Oberhessen etwa 2.05 RM. der Zentner verlangt. Am Markt in Karlsruhe stellten sich die Großhandelspreise für gelbe Speisekartoffeln 3—3.35 RM., weiße auf etwa 2.40 bis 2.75 RM. der Zentner. Ferner wurden notiert in Worms für gelbe weiße Speisekartoffeln etwa 2.25—2.60 RM., in Würzburg für gelbe etwa 2—2.20 RM., in Bamberg für gelbe auf etwa 2.20—2.30 RM., für weiße auf etwa 1.90—2 RM., für den Zentner. In Stuttgart stellte sich der Großhandelspreis auf 3.50—3.80 RM., in Ulm auf etwa 3—4 RM. für den Zentner, je nach Beschaffenheit.

Am westdeutschen Markt stellten sich die Preise für Erstlinge auf etwa 2.50—2.80 RM., für Industrie auf etwa 2.50—2.90 RM., für Juli auf etwa 3.40—3.60 RM. Am mitteldeutschen Markt waren angeboten Erstlinge zu 2.25—2.85 RM., Juli zu etwa 2.80—3.50 RM., Industrie zu 2.10—2.30 RM., alles für den Zentner.

Das Exportgeschäft in süddeutschen Kartoffeln, das auch der Schweiz kürzlich in Gang zu kommen schien, ist wieder gänzlich abgeflaut. Für das demnächst beginnende Spätkartoffelgeschäft sind die Aussichten vorderhand wenig günstig; denn allgemein wird mit Einkäufen sehr zurückgehalten, weil erwartet wird, daß die Preise sich schließlich doch noch etwas senken werden.

Metall-Terminnotierungen

Berlin, 19. September. **(Funkspruch.)**

	Kupfer			Blei			Zink		
	bez.	Geld	Brief	bez.	Geld	Brief	bez.	Geld	Brief
September	—.—	91	95	-	34	35	-.-	30	30.5
Oktober	—.—	91	91.5	-	33.5	34.5	-.-	30	30.75
November	—.—	90	91	-	33.5	34	-.-	30.25	31
Dezember	—.—	90	91	-	33.5	34.25	-.-	30.75	31.5
Januar	—.—	90	90.75	-	33.75	34	-.-	31	31.75
Februar	—.—	90	90.5	-	33.75	34	-.-	31.25	[illegible]
März	—.—	90	90.5	34	33.75	34	-.-	31.75	32.75
April	—.—	89.75	90.25	-	33.75	34	-.-	32	33
Mai	—.—	89.75	90		33.75	34	-.-	32.25	33.25
Juni		89.75	90		33.7[illegible]	34	-.-	32.75	33.75
Juli	89¾	89.7[illegible]	89.7[illegible]	-	33.75	34	-.-	32.75	33
August	89¾	89.75	89.75	-	33.75	33.75	33	32.75	33
Tendenz:	schwach.			schwächer.			stetig		

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die schöne Hemdbluse zu vorteilhaften Preisen Rud. Hugo Dietrich

Trenchcoats

Wer kennt sie nicht, diese praktischen Mäntel, mit der sinnreichen Brustklappe. Wenn es regnet, schließt man das Revers hoch, knöpft es seitlich unter, zieht die beiden Armschnallen zu — und das Wasser perlt zur Erde ● Alles spricht für den Trenchcoat mit der wasserdichten Oltuch-Einlage. Er ist sportlich. Seine flotte Form mit Ringsgurt ist kleidsam, sein Preis ist niedrig. Bereits für

Mk. 36.–

erhalten Sie bei uns einen guten Trenchcoat mit Oltuch-Einlage und herausknöpfbarem Plaidfutter. Bessere Mäntel kosten Mk. 45.- u. Mk. 52.-

Freundlieb
SPORT-MODE

Druckarbeiten
werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei F. Thiergarten (Bad. Presse).

Amtliche Anzeigen

Grundstücks-Zwangsversteigerung.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am Dienstag, den 30. September 1930, vormittags 9 Uhr, in seinen Diensträumen, Kaiserstraße 184, 2. Stock, Zimmer 13, das Hausgrundstück Lgb. Nr. 5098 — Hardtstr. 45b — des Herdfabrikanten Alfred Meng. (22211)

Hofreite: 5 ar 78 qm.

Hierauf steht:
a) ein dreistöckiges Wohnhaus m. Schienenkeller und Kniestock,
b) eine einstöckige Werkstätte,
c) ein einstöckiges Gießereigebäude,
d) ein einstöckiger Holzschopf,
e) eine einstöckige Werkstätte an b) und c) angebaut.

Schätzungspreis 38 000 RM.
Mit Zubehör 38 030 RM.

Karlsruhe, den 16. September 1930.
Notariat 5 als Vollstreckungsgericht.

Jagd-Verpachtung.

Die hiesige Gemeindejagd, bestehend aus einer Gesamtfläche von 1250 Hektar, darunter 380 Hektar Wald und 200 Hektar Weinberge wird am

Samstag, den 4. Oktober d. J., nachmittags 3 Uhr,

auf dem Rathause hier auf 6 Jahre (1. Februar 1931/37) öffentlich verpachtet.

Hierzu werden Pachtliebhaber eingeladen mit dem Anfügen, daß nur solche als Steigerer zugelassen werden, welche einen Jagdpaß besitzen oder nachweisen, daß der Erteilung eines solchen nichts im Wege steht.

Der Pachtvertrag liegt inzwischen zur Einsicht auf dem Rathaus hier auf. (9915a)

Dietlingen, den 15. September 1930.
Der Gemeinderat:
Bischoff, Bürgermstr.

Jagd-Verpachtung.

Bad. Forstamt Pforzheim verpachtet am Mittwoch, den 24. September d. Js., früh 10 Uhr, auf seinem Geschäftszimmer in Pforzheim (Forststraße 1) das Jagdrecht für den Staats-Jagdbezirk III — Hagenschieß-Würmhalde — zwischen alter Tiefenbronnerstraße und Würmtallandstraße mit rund 604 Hektar auf die Dauer von 4 Jahren, d. h. vom 1. Februar 1931 bis dahin 1935. Vorzeiger des Jagdbezirkes Förster Stark, Seehaus, Post Würm. Nähere Auskunft durch das Forstamt. (9802a)

Immobilien

Gesunder, herrl. Privatsitz!
Reelle sehr günstige Gelegenheit!
Sterbf. halb. ist in frequentiertest., beliebt. Luftkurstadt d. Pfalz, wunderb., erhöht. Lag. a. Wald, Südseite, eine v. wenig Jahr. schwer mass. erb., schiefergedeckt.

„Landhaus-Villa“

Inhalt. 7 gr. hoh. Zim., 2 Küch., Speis., 3 Ia Kam., groß., gedeckt. Veranda u. Balkon, Umringt v. 980 qm erstkl. Obstgart. all. Sort. Obst u. d. bill. Pr. v. nur M 27 500.— b. günstigst. Zahlgsbed. z. verk. Staatl. Brandk. M 36 000.— Herrschaft., d. auf wirkl. herrl., ruh. u. gesund. Sitz refl., wollen nur ernst. Off. u. Nr. W9973a a. d. Bad. Presse einreich.

Kleinflugzeugtyp f. Jedermann
Fliegen ohne Gefahr, Absturz unmöglich.
Landung automatisch.
Kapitalisten-Großunternehmer
gesucht. Ang. unt. Nr. FW8860 an die Badische Presse, Filiale Werderplatz.

30 000 Erdbeer-Pflanzen
bestbewährteste Sorten f. Gartenbau und Großkultur. Späte von Leopoldshall. Massenträger für Großanbau. Hindenburg-Riesenerdbeere, kräft., gutbewurzelte Pflanzen mit Erdballen.
100 Stück 2.50 RM., 1000 Stück 20 RM.

Rosen Buschrosen 10 St. 4 Mk., Hochstämme 10 St. 18 Mk. 2. Qualität 40% billiger. Sortenliste gratis.

EINLADUNG zur Rosen- u. Dahlienschau
am 21. Sept. im Saale der Krone in Singen. Ausgestellt werden etwa 300 versch. Sorten, sowie viele Neuheiten. Rosenliebhaber haben hierbei Gelegenheit, sich die gewünschten Sorten selbst auszusuchen. Ich freue mich, viele Besucher begrüßen zu dürfen. Eintritt frei. (F.W.8858)
Otto Bräuninger, Rosen- und Erdbeerkulturen
Singen bei Durlach (Station Wilferdingen)

Zu kaufen gesucht ein schönes
Einfam.-Haus
4—6 Zim., m. Gart., im Albtal od. nächst. Umgeb. Off. m. Preis u. Zahlungsbeding. u. Z5002a an d. Bad. Pr.

Kaufgesuche

Altertümer
Perser-Teppiche, Gemälde u. Juwelen kauft Arnold Fischl, Kaiserst. 207. Tel. 3166

Bodenteppich
gut erhalt., zu kaufen gesucht. Prs. bis 40 M. Offert. unt. Nr. T2794 an die Bad. Presse.

Zu verkaufen

Ein Posten komplette
Schlafzimmer
imit. eichen, nußb. u. pol., von 270 M an. Möbelhaus Gooß, Kreuzstr. 26. (B1043)

1 groß. Doppelschrank sowie 1 größ. Schrank, beide auch für Büro- u. Geschäftszwecke sehr geeignet, 1 Bügeltisch
zu verkaufen.
Kaiserstraße 104, III. (Eingang Herrenstr.). (FH7495)

Warenschrank
ca. 2×2 m, ca. 35 cm tief, mit verglasten Türen, verstellb. Fäch. u. 8 Schubkästen.

Schaukasten
2 m hoch, 1 m breit, Eisenkonstruktion mit eisernen Rolladen usw. sehr billig abzugeben. Bezoldt, Kaiserstr. 14. (S21965)

Reformküche
wenig gebraucht, echt Pitchpine, sehr billig abzug. Epple, Möbel, Steinstr. 6. (B1031)

Weiße eichen u. pol.
Schränke
1-, 2- u. 3tür., v. 38 M an zu verkf. Möbelhs. Gooß, Kreuzstraße 26. (B1044)

Moderne, lasierte
Küchen
weit unt. Preis z. vk. Möbelschreinerei 8 Humboldtstraße 8 (B1038)

Zu verkauf. umzugsh. vorz. Handwaschtoil., Mischbattr. zu Gasbadeof., kalt u. warm, Zinkbadewanne, wenig gebr. Näh. Kantstr. 10, IV. lks. (B1012)

Lastkraftwagen
5 Ton. Tragfähigkeit, Fabrikat Benz-Gaggenau S. 125, neue Elastikbereifung, generalrepariert, desgl. 5 To.

Anhänger
preiswert zu verkauf. Offert. u. Nr. K20779 an die Bad. Presse.

Glastüre mit Rahmen billig zu verkaufen. Koch, Baumeisterstr. 14, Hth. (B1020)

Pianos Flügel
neu u. gebraucht, bei
Scheller, jetzt **Karlstr. 68**
parterre. (15398)

Piano
hochwertiges Markenfabrikat, wenig gesp., kreuzsaitig, elfenbein, sehr billig zu verkauf. K. Cohn, Westendstr. 29 (FH7505)

PIANOS
neue, prachtv. Instr., gebr. billigst. Teilzahl. Pianohaus Ph. Hottenstein Sohn, Sofienstr. 8, Tel. 95. Verlang. Sie Offerte.

PIANOS
Flügel u. Harmoniums auch gebrauchte bei voller Garantie äußt. billig. Teilzahlung, auch ohne Anzahlung.
Pianolager
Rudolf Schoch
Rüppurrerstraße 82.

Futter-schneidmaschine
billig zu verkf. (Handbetrieb) fast neu. J. Renz, Gerwigstr. 36 (22143)

Opel-Limousine
4 PS., Mod. 28, fahrbereit, gut erhalt., sehr günstig abzugeben. Marienstr. 32. (B1026)

Benz 8/20 PS. Limousine, 6-Sitzer, fahrbereit, Prs. 500 M. Tausche auch gegen 2-Sitzer. Motorrad, steuerfrei, 50 M zu verkf. Kaiserstr. 39, III., r. Telefon 1171. (B1036)

Ardie 500 ccm
in sehr gt. Zust., bill. zu vk. Humboldtstr. 8. (B10339)

U. T. 550 ccm
Mod. 29, m. Zündlicht wie neu, für 600 Mark zu verkaufen. (B1007) Zimmermann, Akademiestraße 28.

Fahrrad gut erh., f. 25 M abzug. Wilhelmstraße 7, Hof. (FW8863)

Damenrad
w. neu, verkf. billig. Sofienstr. 186, II., r. (FW8851)

Erstklassig., moderner, schwarzer Cutaway m. Weste, Ia Maßarbeit, noch neu, mittl. od. schlanke Figur, 18 M (Anschaffungspr. 75 M), dunkelblauer Frauenmantel, Nr. 44, gut erhalt., 6 M. Herrenstr. 20, 1 Tr., rechts. (22145)

Samtmantel
w. neu, Größe 48—50, um 45 M zu verkauf. Offert. u. Nr. Z2775 an die Bad. Presse.

Ein sehr gut erhaltenes,
fast neues D-Rad
wenig gefahren, mit allem Zubehör, 500 ccm, und elektr. Licht, ist preiswert zu verkaufen. Zu erfragen: (B1008) Hebelstraße Nr. 22, im Tapetengeschäft.

2 Damen-
Markenräder, neuwertig, 50 u. 65 M, zwei gebr. Herrenräder 20 u. 30 M zu verkaufen. Markgrafenstr. 45, Hof (B1000)

Eleg., fast neuer
Herren-Ulster
30 M, Anschaffungspr. 145 M, für mittl. Fig. Yorkstr. 37, part., lks. (FH7510)

Tiermarkt

Je 1 schwarzer u. rotbrauner 5 Monate alt. Dackel, schöne, kluge u. reinrassige Tiere preiswert abzugeben. Angebote unter W9991a an die Bad. Presse.

Reitpferd
zu verkaufen. Offert. u. Nr. W2772 an die Bad. Presse.

Schnauzer, gut. Wächter, verk. W. Fleck, Knielinger Str. 2. (B1017)

30 Tauben
versch. Rassen zu verk. o. Tausch geg. Hühner oder Hasen. (B1027) Markgrafenstraße 28.

Offene Stellen

Männlich

Biete Person Dauergehalt. Kaut. 150 M. Mitfahrt im Auto. Angeb. unt. H.D.10 004 an d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Gesucht von mittlerem Landverein in Nähe Karlsruhe, tüchtigen
Musikdirigenten
bei mäßigem Honorar. Angeb. unt. F.W.8862 an die Badische Presse Filiale Werderplatz.

Generalvertreter
mit Vertr.-Kolonne z. Vertrieb erstklassiger Waschmittel an Private gesucht. Hohe Provis. zugesich. Branchekenntnisse nicht erforderlich. Angabe der seitherigen Tätigkeit erwünscht. Offerten u. Nr. J9961a an die Badische Presse.

Weiblich

Damen und Herren
die täglich 20 Mk. u. mehr durch den Besuch von Privatkundschaft verdienen wollen, melden sich sofort unt. Nr. N2784 an Bad. Presse.

Tüchtiges
Kindermädchen
per sofort gesucht. Angebote u. Nr. G2782 an die Bad. Presse.

Halbtagsmädchen
gesucht. Nur solche m. guten Zeugnissen wollen sich melden Samstag nachmittags von 4—5 Uhr. (B1099) Klosestraße 34, II., l.

Besseres, junges
Mädchen
d. näh. u. serv. kann, als Aushilfe für 8 Tage bei gt. Bezahl. in Herrschaftsh. sof. ges. Zu erfr. HC 10008 an d. Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Selbständige Dauerexistenz
ist Herren und Damen durch Uebernahme meiner Versandfiliale geboten. Mein konkurrenzloser Artikel gewährleistet auf lange Jahre ein außergewöhnlich hohes, ständig steigendes Einkommen. Für Auslieferungslager 500—800 RM. erforderlich. Horcher höfl. verbeten. (N3533)
Bernh. Beckmann, München, Sendlingerstraße 11/1, gegenüber M. N. N.

Nur erstklassiger
VERTRETER
für konkurrenzlose Neuheit gesucht. Fachleute aus der Haushaltungsbranche bevorzugt. Hohe Provision, gute Verdienstmöglichkeit. Angebote unter Nr. K5001a an die Bad. Presse.

Tuchfabrik
welche ihre erstklassigen Kammgarnstoffe direkt an Schneidermeister zu äußerst billig. Preisen geg. Nachnahme liefert, sucht best. eingeführt.
Bezirks-Vertreter.
Angebote unt. Nr. M9967a a. d. Bad. Presse.

LUMINATOR-LICHT
die
tageshelle schattenlose Lampe
Die Vertretung f. Karlsruhe ist noch zu vergeben.
Näheres durch den
Generalvertreter Leopold Juda
DARMSTADT.

Gesucht tüchtiger, erfahrener Verkäufer der
Waren-Automaten-
Branche, der nachweislich mit guten Erfolgen tätig gewesen ist, zu günstigen Bedingungen von bedeutender Aktiengesellschaft für Baden. Angebote unter K.D. 293 bef. Rudolf Mosse, Berlin S.W. 100. (N 3557)

Gesucht werden sofort für hier und auswärts
einige Reisedamen
gleich welchen Alters, bei sehr leichter Arbeit und hohem Verdienst. — Vorzustellen Montag v. 9—11 Uhr im Restaurant Kaiserhof, am Marktplatz. (B1029)

Stellengesuche

Gärtner
23 J. alt, sucht Stellung als Herrschaftsgärtner oder Fabrikgärtner, auf 1. Oktob. nach Karlsruhe oder Umgebg. Gute Zeugn. vorhd. Angeb. u. Nr. B2802 an Bad. Presse.

Nettes, solides Servierfräulein mit gut. Zeugn., sucht Stelle in gut bürgerl. Restaur. als Alleinbedieng. Karlsruhe oder Umgeb. Offert. u. Nr. O2789 an Bad. Presse.

Junges
Mädchen
17 Jahre alt, das bereits 1½ J. in der Blumenbinderei gel. hat, sucht Stellung z. Weiterausbildung. Esther Weidelch, Knielingen, Neureuterstraße 2.

Mädchen, 18 J. alt, v. Lande, sucht Anfangsstelle z. Erlern. des Haushalts. Angebote u. N 2788 an die Badische Presse.

Norddeutsches Mädel, groß u. kräftig, 22 J. alt, sucht Stellung als
Allein-, Zimmer- oder Serviermädchen
auf 1. od. 15. Oktober. Angeb. unt. H.T.10019 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Suche für m. Nichte
Stellung
in best. Gasthaus als Mithilfe in d. Küche. Zu erfragen: (B1021) Douglasstr. 8, IV., l.

Unabh., tücht. Frau sucht Stelle als
Stütze
in Restaur. od. Privathaushalt. Langjährige Zeugnisse vorhanden. Offert. u. Nr. C2778 an die Bad. Presse.

Mietgesuche

3—5 Z.-Wohnung
sofort zu mieten ges. Angeb. u. H.O.10 014 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

2—3 Z.-Wohnung
v. kinderl. Ehepaar zu mieten ges. Weststt. bevorzugt. Angeb. u. Nr. E2780 an Bad. Presse.

Alleinsteh. Frau sucht
1 Z. mit Küche.
Angeb. u. Nr. K2785 an die Bad. Presse.

Zu vermieten

Zwei Räume
parterre, auch f. Büro geeignet, sowie
Atelier
auf 1. Okt. zu verm. Näheres bei Langlotz, Herrenstr. 50a. (B1028)

Kriegsstraße 125, pt., ist eine schöne
7 Z.-Wohnung
mit Bad u. sonst. Zubehör, wird neu hergerichtet, sof. od. spät. zu vermieten. Anzus. von 12—6 Uhr. Näheres im Laden, Jollystraße 51. (21566)

Kriegsstr. 185
Haltestelle Straßenb., ist im 3. Stock wegen Wegzug eine geräum.
4 Zim.-Wohnung
mit einger. Bad, zwei Balk., groß. Diele u. Wohnmans. u. Zubeh., auf 1. Okt. od. später zum Preise v. 135 M pro Monat zu verm. Näheres: (FH7402) Schützenstr. 9, 2. St., Telefon 1235.

4 Zim.-Wohnung
sehr geräum., m. Bad, Balkon u. Loggia, zu verm. Klauprechtstr. 17 1. Stock, Telef. 4162. (21900)

3 Z.-Wohnung
sonnig-schöne, geräumige, in mod. Neubau m. Bad u. gr. Terrasse. Freie Lage, in K.-Rintheim (Straßenbahnnähe). Mitte Okt. billig zu verm. Tapetenwünsche könn. noch berücksichtigt werden. Näh. ebenda, Hauptstraße 48, oder Telephon 2941. (G21526)

Ein sehr freundliche
Dreizimmer-Wohnung
mit übl. Zubehör, auch für Arzt oder Büro sehr geeignet, inmitten der Stadt, 1 Treppe hoch gelegen, ist auf 1. Oktober zu vermieten. Zu erfrag. unter Nr. T2769 in der Badischen Presse.

2 Z.-Wohng., m. Balkon, Küche, Keller, im Weiherfeld. Belchenstr. 8, II., a. 1. Okt. z. verm. Anzus. 2—5. Näh. Scheffelstr. 58, II. (B1042)

2 Zim.-Wohnung
mit 1 Kammer, Dammerstockstr., 2. Stock, mit eingebaut. Küche, einger. Bad, Warmwasserheizung, Hausgarten u. Loggia zum Preise von 62 RM. wegen Wegzug sofort zu verm. Näh. Verwaltungsst. Dammerstockstr. 18, Heimat A.-G., Außenst. Frankfurt a. M. (22150)

Herrschaftliche (B772)
2 u. 3 Z.-Wohn.
einig. Bad u. Zubehör, Etagenhz., ev. Garage, per sof. zu vermieten. Näher. Kriegsstr. 290, II., Telefon 208.

Zimmer

Zimmer, eleg. möbl., 1—2 Bett., a. vorüberg. z. vm. Leopoldstr. 15, 1 Tr. (21698)

Gut möbliertes Wohn- u. Schlafzimm., 1—2 Betten, Bad- u. Küchenben., zu verm. Aug.-Dürrstr. 1, III, l. (B809)

Gut möbl. Z., 1—2 Bett., el. L., Pens. z. vm. Waldstr. 38, III. l. (FH 7440)

Schön möbl. Zimmer el. Licht, zu vermieten. Hirschstraße 73, Lanza. (FH7845)

Möbl. Zimmer, el. L., a. 1. Okt. zu vermiet. Werderplatz 31, 3. St. (FW8841)

Gut möbl., frdl. Zim. zu vermiet. (FH7860) Kaiserstr. 180, 2 Tr.

Mühlb. Tor ich. möbl. Zim., Bad, Ztrhzg. u. Tel., auch vorüberg. zu vermiet. Hans-Sachsstr. 1, 1. Etage. (22135)

Einf. möbl. Zim.
2 Bett., evtl. Klavierben., Nähe Marktplatz. Angeb. u. Nr. H2783 an die Bad. Presse.

Wohn- u. Schlafz.
gut möbl., auch einzeln abzugeb., in ruhigem Hause zu verm. Zu erfrag. unter Nr. H.L.9911 in der Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Gut möbl. Zim., sep. Eing., el. L., sogl. zu vm. Luisenstr. 31, pt. (FH8857)

Gut möbl. Zim., el. L., zu verm. (FW8856) Werderstraße 78, III.

Schön. leer. Zim.
m. Kell. u. etw. Kochgelegenheit, an einz. Dame od. H. zu verm. Kriegsstr. 127, part. (FH7493)

Möbliertes
Wohn- u. Schlafz.
zu vermiet. 35 Mark. Stefanienstraße 61. (FH7403)

Gut möbl. Zimmer
an sol. Herrn zu vermieten. (FH7494) Westendstr. 46b, part., b. Mühlburger Tor.

Schön möbl. sonn. Zim. el. L., gt. Haus, z. vm. Karlstr. 118, Broalie. (FH7489)

Gut möbl. sonn. Zim. an berufst. Herrn ab 1. Okt. z. vm. FH7491 Augartenstr. 18, I., l.

Gr., sehr schön möbl. Zimmer an berufst. Herrn z. vm. (B1037) Waldstraße 3, III.

Gut möbl. Zimmer mit 2 B., z. verm., evtl. Küchenbenützg. Adlerstraße 34, 3. St.

Möbl. Mans. z. verm. Frey, (B1033) Kaiserallee 47.

Fasanenstr. 2, Ecke Kaiserstr., 1 Tr., r., g. m. Zim., el. Licht, sof. od. sp. z. verm., auch vorüberg. (B1032)

Möbl. Zimm., sep., el. L., auf sof. zu verm. Belfortstraße 15, III. (FH7509)

Bismarckstr. 75, I., gr. schön. Zimmer weg. Versetz. zu verm. (B1005)

Karlstraße 83, 1 Tr. schön möbl. Zimmer sof. od. 1. Okt. z. vm. (FH7488)

Bahnhofn., gut möbl. Zimmer, el. L., z. vm. Treitschkestr. 8, 4. St. (FW8853)

Frdl. möbl. heizbares Mansarden-Zimmer m. el. Licht, an sol., berufst. Herrn z. verm. Vinzentiusstr. 4, part. (B997)

Gut möbl. Zimmer m. el. Licht u. separ. Eing., auf 1. Okt. zu vermiet. Sofienstr. 8, nächst d. Karlst. (B966)

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten. (B978) Hirschstraße 73, 3. St.

Hübsches Zimmer
part., sep. Eing., el. L., möbl., gut hzb., 23 M monatl., zu verm. Werderstr. 87, part.

Statt Karten!

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgang meines unvergeßlichen Mannes, unseres treusorgenden lieben Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Schwagers und Onkels

Heinrich Wolf
Justizoberinspektor

sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus.

Für die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Frau Katharina Wolf Ww.
geb. Wahl.

Karlsruhe, Goethestr. 23, den 23. September 1930. (22146)

Joseph Belikan, Ing.
Gerda Belikan
geb. Vliegen
Vermählte
Bühl (Bd.) Karlsruhe Klosestr. 35
20. September 1930.

ZURÜCK Kaiserstr. 126 Telefon 2573 **Willy Reinert** staatl. gepr. Dentist

Seit Jahrzehnten

hilft bei Kopfschmerz, Migräne, Neuralgien und rheumatischem Zahnschmerz das zuverlässige Mittel, das sich auch stets behaupten konnte. Es ist das Taschenmittel für Jedermann, es wirkt in wenigen Minuten und zwar mild und unschädlich. Auch Ihr Arzt oder Apotheker wird es Ihnen empfehlen, das bewährte Citrovanille. Erhältlich in Apotheken in Pulver- oder Oblaten-Packung zu RM 1.15. Achten Sie auf den Namen und verlangen Sie ausdrücklich

CITROVANILLE

Gut möbl. Zimmer an berufst. Herrn bill. z. vm. Hirschstr. 70, III (FH7873)

Gut möbl. Zimmer an sol. Herrn zu verm. Westendstr. 55, IV., b. Mühlb. Tor. (B979)

Möbl. Zimm. für sofort zu verm. (B1011) Viktoriastr. 1, III.

Schön. u. gut möbl. Zimmer mit Frühst. Zirkel 33a, 4. Stock, prsw. z. vm. (B1022)

Frdl. möbl. Zimmer z. vermiet. (B973) Gartenstr. 62, III., l.

Schön möbl. Zimm., el. L., sep. Eing., sof. bill. z. vm. (B1025) Adlerstr. 28, 2. Stock.

Möbl. Mans.-Zimmer an Berufst. zu verm. Hirschstr. 46, 4. Stock. (FH 7503)

Neu herger., gemütl. Zim. sof. bill. zu vm. Körnerstr. 20, part. (FH7511)

Zu vermieten
auf 1. Oktober oder später eine große
Wohnung v. 8 Zimmern
und reichlich Zugehör, in bester Lage der Kaiserstr. Die Wohnung eignet sich insbesondere für großes Büro oder als Praxisräume mit Wohnung f. Anwalt, Arzt oder Zahnarzt. Näh. von 1—2 u. von 4½ Uhr an bei: (FH7854) Rud. Spitz, Schillerstr. 2. Tel. 1938.

4 Zim.-Wohnung
mit Bad u. Mädchenzimmer in der Welfenstraße 12, 4. Stock, auf 1. Oktober zu vermieten. (FW 8864)
Fr. u. E. Bindschädel, Baugeschäft. Augartenstraße 32. — Tel. 1636.

Wenn Menschen auseinandergehen,
Heißt weinend es: „Auf Wiedersehen!“
Wer Hühneraugen hat, jedoch
Sagt „Lebewohl“* und lächelt noch.

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene **Hühneraugen-Lebewohl** und **Lebewohl-Ballenscheiben.** Blechdose (8 Pflaster) 75 Pf., **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pf., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Wenn Sie keine Enttäuschungen erleben wollen, verlangen Sie ausdrücklich das **echte Lebewohl in Blechdosen** und weisen andere, angeblich „ebensogute“ Mittel zurück.

Gloria Palast

Unwiderruflich nur noch **heute, morgen u. Montag, 22. September**

Richard Eichbergs erster Sprech- und Tonfilm

„Wer weiß denn warum, warum man aufeinandergeht"

mit Dina Gralla und Harry Halm

Gloria Palast

Pat u. Patachon im Raketen-Omnibus!

Fliegen tägl. 4⁰⁰ 5⁴⁰ 7²⁰ 9⁰⁰
nach London und Arabien.
Bahnstation: **UNION-Theater**

ROLAND

Sind Sie glücklich?
Kommen Sie zu uns und lernen Sie aus dem **famosen Sketsch**
Vollkommene Ehe
Frei nach **Vande Velde** mit Käthe Hagedorn u. Franz Bott.
In Berlin 150 mal zur Aufführung gebracht.
9 Attraktionen.

STADTGARTEN

Sonntag, den 21. September, von 11—12¼ Uhr: **Frühkonzert** (kein Musikzuschlag), von 16—18½ Uhr: **Nachmittagskonzert** und von 20—22½ Uhr: **Abendkonzert.** Sämtliche Konzerte ausgeführt vom Gemeinschaftsorchester. (22149)

4. Woche

Emil Jannings
Marlene Dietrich usw.

Der blaue Engel

MONTAG letzter Tag!

3.30
5.45
8.50
Sonntag
2.30
4.30
6.30
8.50

Erwerbslose Kleinrentner 50 ₰ nachmittags

RESI
Waldstr. 30
Telefon 5111

Tanz-Kaffee II. Stock
Grüner Baum
Heute
Tanz
mit Verlängerung
22188

Hauptausschank Zum Moninger
Heute Samstag
SCHLACHTTAG
Ab 5 Uhr
Hausgem. warmer Leberkäs
NEUER SÜSSER

Badisches Landestheater
Samstag, den 20. Sept.
*E 1, Th.-Gem. 201—300.
Uraufführung
Mississippi
Schauspiel von Georg Kaiser.
Regie: Baumbach.
Mitwirkende: Ermarth, Frauendorfer, Genter, Seiling, Brand, Gemmecke, Graf, Herz, Hierl, Hofpach, O. Kienscherf, Kuhne, Mehner, Prüter, Schulze, H. Kienscherf, Luther.
Anfang 20 Uhr.
Ende 22¼ Uhr.
Preise A (0.70—5) ℳ.

Sa. 21. Sept. Die Stumme von Portici.
Im Konzerthaus: Zirsen. Mo. 22. Sept. Amnestie.

Colosseum
Heute 8 Uhr
Das Welt-Attraktions-Programm

Wiener Hof
Samstag und Sonntag
TANZ
Tanzkapelle das fidele Kleeblatt
Boston-Band
Neuer Süßer
mit Zwiebelkuchen

Komm
wir gehen ins
Rœderer
Korallengrotte
das stimmungsvolle Abendlokal

Kaffee Bauer
Die neue Kapelle:
Albrecht Krämer
vom Regina-Palast-Hotel München!

Schauburg
Marienstraße 16 Telefon 6284
Ein neuer Tonfilm — ein neuer Erfolg!

Die Csikosbaroness
Eine Tonfilm-Operette mit
Greti Theimer, Paul Vinzenty
Ernst Verebes usw.
Dazu:
Micky und die Badenixe
Eine neue Micky-Maus.
Jugendliche haben Zutritt.
Beginn der Vorstellungen **morgen** um **2** Uhr.
4 | ½7 | und | 9 | Uhr.

Atlantik-Lichtspiele
(Am Durlacher Tor)
Kaiserstr. 5. Tel. 6284.
Nur noch bis einschl. Montag: Das spannende Sittendrama
Kinderseelen klagen Euch an!
Ein Film der Spannung und des dramatischen Geschehens nach der Erzählung „Die drei Ringe" von Paul Keller.
Dazu: (22195)
Rich. Talmadge
der Mann aus Gummi, in einem neuen großen Abenteurer-Film
Kampf um Mitternacht!
5 Akte
4 ½7 9 Uhr
Tempo, Spannung, neue Tricks

Zum Elefanten
Heute Samstag ab 8 Uhr
Gastspiel des
Maxinetty-Duos
Komiker-Duette-Burlesken
und die
Hauskapelle.

EXcelsior-Hotel
Mittwoch Samstag Sonntag
Herabgesetzte Preise
TANZ

Versäumen Sie nicht
den lehrreichen Film
„Weltorganisation"
im
Gloria-Palast
anzusehen. Unwiderruflich **nur bis einschließlich Montag.**

Verlobungskarten werden rasch u. preiswert angefertigt in d. Druckerei F. Thiergarten (Bad. Presse).

Briefumschläge liefert rasch u. preiswert Druckerei F. Thiergarten (Badische Presse).

Gasthaus zum Laub
Kaiserstrasse 16
Eigene Metzgerei ● Gute Küche
Reine Weine ● ff. Huttenkreuzbier
Jeden Samstag und Sonntag
KONZERT.
Es ladet ein: **Aug. Dahlinger.**

Hotel Rotes Haus
Samstag u. Sonntag;
Tanz-Abende

Fliegerklause Flugplatz
Jeden Sonntag von 8 Uhr ab
Konzert mit Tanz im Freien!
bei günstiger Witterung (14846)
Es ladet ein H. Kuttruff.

KIRCHWEIHE DURLACH
„Parkschlössle"
Erstklassiges in
KÜCHE U. KELLER
Samstag, Sonntag und Montag
TANZ

Kammerlichtspiele
Kaiserstraße 168.
Dir. RICHARD BAYER
Donauwalzer
Harry Liedtke
Peggi Normann Ernst Verebes
Ein Spitzenfilm, heiter und spannend mit den schönsten
Wiener Walzer-Weisen
Künstler-Trio LEMARA
sowie der LACHSCHLAGER
Heiratsfieber
und erstklassiges Beiprogramm.
Einheitspreise: bis 6 Uhr 70 Pfg., ab 6 Uhr 1 RM.
Schallplatten- und Konzert-Einlagen.
Dienstag, den 23. September:
NEUES PROGRAMM
Schwere Jungens, leichte Mädchen
ein Zirkus-Film mit **Lissi Arnd, Gustav Fröhlich.**
und erstklassiges Beiprogramm.

Süße Vorfreude
die Freude morgen

Wir empfehlen:

Cremepralinen	¼ ℔ 20 ₰
Punschbohnen	¼ ℔ 30 ₰
Cremeschokolade 100 gr Tfl.	20 ₰
Cocoshäufchen	¼ ℔ 20 ₰
Milchkaramellen	¼ ℔ 25 ₰

Hochfeine
Sarotti-Bruchschokolade
Schmelz ..... ¼ ℔ 35 ₰
Vollmilch ..... ¼ ℔ 40 ₰

Vollmilch-Schok. 100 gr Tafel	30 ₰
Pralinen und Bonbons in Cellophanbeutel ... Btl.	20 ₰
Erfrischungsrollen	3 Stück
Hustenrollen	25 ₰
Waffeln ..... ¼ 20, Paket	10 ₰
Weltwunder-Keks, Paket	15 ₰

In unseren **Confitüren-Spezial-Abteilungen** finden Sie eine bes. reiche Auswahl

Billige Qualitäts-Konfitüren

Dose:

Pflaumen m. St. 2 Pfd.	65 ₰
Apfelmus 2 Pfd. tafelfertig	60 ₰
Mirabellen 2 Pfd.	95 ₰
Mirabellen 1 Pfd.	60 ₰

Ein Waggon **Helvetia-Pflaumenmus**
1 Pfd. Glas **55** ₰
Johannisbeergelee 1 Pfd. Gl. **90**
Apfelgelee 1 Pfund Glas **80** ₰
Aprikosen-Confitüre 1 Pfd.-Eimer **70** ₰

Pfankuch
5% Rabatt

Darmstädter Hof
Alte Weinstube vom Jahre 1752

Soeben eingetroffen:
Neuer Süsser
zu **25** ₰ u. **30** ₰ ¼ Ltr.
Sonntag: Frühschoppen mit Zwiebelkuchen.

Auf zur Kirchweihe ins Stadion Durlach
Schönster Tanzsaal der Umgebung.
Sonntag und Montag
Großes Tanzvergnügen
Gut bürgerl. Küche, reine Weine.
NEUER SÜSSER.

Blumen-Café Durlach
Telefon 680
Kirchweihsonntag u. Montag
TANZ

Gut Schöneck DURLACH Turmberg
Kirchweih-Essen morgen Sonntag den 21. Septemb.
— Königin Suppe —
1.60
Schinken in Burgunder garniert 22069
2.00 Wiener Roastbraten mit verschied. Beilagen Dessert
2.50 Junger Hahn, gefüllt mit Pommes-Frites u. Salate — Dessert
Autostraße frei. — Verschließbarer Autopark
Jeden Samstag und Sonntag **Tanz.**

Naturtheater Durlach / Berchenberg
Straßenbahn-Haltestelle Sofienstraße. Telefon 52
Wegrichtung: Gelbe Pfeile
Sonntag, d. 21. Sept. 1930, nachm. 3 Uhr
Das Stiftungsfest des Gesangvereins „Halbe Lunge"
Lustspiel in 3 Akten von Roderich Benedix
Regie: Karl Mehner.
Eintrittspreise: RM. 1.50, 1.—, —.60.

! Sonder-Angebot !
Landbutter
Pfund **1.25**
Eier-Handelsgesellschaft Genger & Co.
Kaiserstraße 14 b. Neu eröffnete Filiale
Kaiserstraße 172
Tel. 6348 Lieferung frei Haus Tel. 6348

Neuer süsser Wein
ist eingetroffen!
Deutsches Winzerhaus
Nowackanlage 1.

Zum großen Schoppen Maximiliansau
Ger. Lokalit. mit Saal u. groß. schatt. Gart. Gute Küche. Eig. Schlächterei. Altbek. Hausmacher-Fleisch- u. Wurstwar., Ia. Weine, ff. Bellheimer Bier. Bes. Heinr. Völcker

Pfankuch
5% Rabatt